Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1929

30.5.1929 (No. 148)

Visual Library

Donnerstag, 30. Mai 1929 — 174. Jahrgang Nr. 148

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide" Gegr. 1756

Bezugspreis: monatlich 2.40 ℳ frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 2.10 ℳ. Durch die Post bezogen monatlich 2.40 ℳ ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 ₰, Sonntags 15 ₰. Anzeigenpreise: die 10gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 33 ₰, Reklamezeile 1.25 ℳ, an erster Stelle 1.50 ℳ, Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungszieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe in Baden.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Brixner; für Stadt, Baden und Nachbargebiete: i. V.: A. Rudolph; für Feuilleton und „Pyramide": K. Joho; für Musik: A. Rudolph; für Handel, Sport und den übrigen Textteil E. Leupold; für Inserate: H. Schriever, sämtlich in Karlsruhe. Druck und Verlag „Karlsruher Tagblatt" (Concordia, Zeitungsverlags-Gesellschaft m. b. H.), Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 6. Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin W 57, Bülowstraße 63. Tel.-Amt Kurfürst 125. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11—12 Uhr vormittags. Schriftleitung: Karl-Friedrichstraße 6. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Kaiserstraße 203. Tel. Nr. 18, 19, 20, 21. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Mißglückter Start zum Ozeanflug.

In aller Kürze.

Der Reichspräsident empfing am Mittwoch den seit voriger Woche in Berlin weilenden chilenischen Finanzminister Ramires. Der Minister wurde vom chilenischen Gesandten in Berlin begleitet. Der Minister ist seit langem ein aufrichtiger Freund Deutschlands und hat für den Ausbau der deutsch-chilenischen wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen sich sehr verdient gemacht.

*

*** Der sozialdemokratische Parteitag nahm am Mittwoch die Richtlinien zur Wehrpolitik mit 244 gegen 147 Stimmen an. Im Verlauf der Aussprache nahm auch Reichsinnenminister Severing das Wort zu einer längeren Rede.**

*

Beim Betreten Schweizer Bodens wurde der Kommunist Max Hölz festgenommen und über die deutsche Grenze abgeschoben.

*

Der Berliner Magistrat hat im Einverständnis mit Professor Einstein die Vorlage über Schenkung eines Grundstückes zurückgezogen.

*

*** Im Stinnesprozeß wurde der Angeklagte Schneid vernommen und die Protokolle der kommissarischen Vernehmung des Angeklagten Eugen Hirsch-Paris verlesen.**

*

*** Im Jakubowski-Prozeß wurden die Angeklagten August und Fritz Rogens vernommen. Heute findet in Palingen Lokaltermin statt.**

*

Die tschechischen Parteien in der böhmischen Landesvertretung haben beschlossen, daß den deutschen Beisitzern des Landesausschusses der Gebrauch der deutschen Sprache nicht gestattet werden soll. Auch den deutschen Schulen sollen neue Verpflichtungen für den Gebrauch der deutschen Sprache aufgezwungen werden.

*

Gegen das Singen deutscher Lieder in den Vereinsräumen deutscher Studenten in Prag ist die Polizei eingeschritten.

*

In Italien ist künftig für Schilder mit nicht italienischen Inschriften eine fünfmal so hohe Steuer zu zahlen wie für italienische Schilder.

*

Durch Feuer völlig vernichtet wurde in Horst bei Elmshorn (Holstein) eine Mühle mit allen Wirtschaftsgebäuden, Inventar, Getreidevorräten und vielem Vieh.

*

*** Das Lückendorfer Bergrennunglück ist nach den vorläufigen Ermittlungen auf den Bruch des Lenkhebels am Unglückswagen zurückzuführen.**

* Näheres siehe unten.

Der Juwelendiebstahl.

Ein Brief des Rittmeisters von Wedel.

WTB. **Berlin**, 29. Mai.

Heute nachmittag lief im Berliner Polizeipräsidium ein Brief des durch Selbstmord geendeten Rittmeisters von Wedel, des Verlobten der wegen des Juwelendiebstahls bei der Gräfin Hermersdorf verhafteten Komtesse Monroy, ein. Der Brief trägt den Stempel des 28. Mai, vormittags 6—7 Uhr, und war an den Kriminalkommissar Beyer gerichtet. Er lautet: „Sehr verehrter Herr Kommissar! Mein Versprechen, morgen zu erscheinen, halte ich nicht aufrecht. Bitte, geben Sie schonungsvoll meinen anliegenden Brief der Komtesse Monroy. Haben Sie Dank für Ihr schonungsvolles Verhalten und Ihre Trostworte. Ihr ergebener von Wedel, preußischer Rittmeister a. D."

Aus der Abstempelung geht hervor, daß der Rittmeister den Brief zur Post gegeben hat, ehe er in den Grunewald hinausfuhr, um seinem Leben ein Ende zu machen. Das Schreiben an die Komtesse wurde von der Polizei der Mutter der Verhafteten eingehändigt. Bisher ist der Komtesse noch keine Mitteilung von dem Tode ihres Verlobten gemacht worden. Es ist festgestellt worden, daß die Preise, die von den verschiedenen Händlern für die gestohlenen Juwelen gezahlt wurden, ihrem wirklichen Werte in keiner Weise entsprechen. Sie zahlten 7000 Mark, während die Juwelen tatsächlich den vielfachen Wert dieser Summe besaßen.

Zwei gescheiterte Versuche.

Das „Wettrennen über den Ozean" bleibt im ersten Stadium stecken.

B. **Neuyork**, 29. Mai.

Das Wettrennen über den Ozean im Flugzeug, das heute seinen Anfang nehmen sollte, ist im ersten Stadium stecken geblieben. Das französische Flugzeug „Gelber Vogel" mit den Fliegern Lefèvre, Assolant und Lotti war mit dem Ziel Paris, das amerikanische Flugzeug „Grüner Blitz" der Flieger Williams und Yankey mit dem Ziel Rom in Old Orchard im Staate Maine gestartet, und beide Flugzeuge liegen jetzt wieder in Old Orchard, um auf eine neue günstige Startmöglichkeit zu warten.

Das amerikanische Flugzeug hat sich nicht einmal vom Boden erhoben. Es hat eine Strecke von etwa 400 Fuß auf den Lauffschienen zurückgelegt, neigte sich dann stark auf die Seite, so daß der Flügel im Sande stecken blieb und das Flugzeug sich um seine eigene Achse drehte, bevor es zum Stillstand kam. Fast wäre ein Flügel abgebrochen. Der „Grüne Blitz" ist zwar beschädigt, doch glauben die Flieger, bereits morgen einen neuen Startversuch machen zu können.

Der „Gelbe Vogel" der Franzosen hatte immerhin schon das offene Meer erreicht, als er zur Umkehr gezwungen wurde; aber auch dieses Flugzeug war nicht länger als 20 Minuten in der Luft. Die Piloten erklärten nach ihrer Landung, die glatt von statten ging, sie hätten Motorschaden gehabt und deshalb nicht schnell genug die nötige Höhe erreichen können. Die Untersuchung der Maschine ergab, daß die Vernietung des Gasolintanks beschädigt war. Dadurch verlor das Flugzeug eine große Menge Benzin. Auch die Franzosen beabsichtigen, morgen einen neuen Start zu versuchen. Augenblicklich ist man an beiden Flugzeugen beschäftigt, die aufgetretenen Mängel zu beseitigen. Ob man damit allerdings so rasch fertig werden wird, daß der geplante Start morgen wirklich durchgeführt werden kann, läßt sich jetzt noch nicht sagen. Immerhin sind weder die amerikanischen noch die französischen Piloten durch den mißglückten ersten Start entmutigt.

Beide Flugzeuge werden, wenn sie wieder gemeinsam starten, zunächst gleichen Kurs nehmen, und zwar über Cap Sable bis zum 47. Längen- und 41. Breitengrad, wo sie mit leichter Nordschwenkung in die Hauptschiffsroute einbiegen werden. Daß beide Flugzeuge längere Zeit zusammenfliegen werden, ist jedoch unwahrscheinlich, da der Bernard-Monoplan der Franzosen eine größere Geschwindigkeit entwickeln wird als die Bellanca-Maschine der Amerikaner. Ein Flugzeug der Küstenwache wird die Ozeanflieger während dreier Stunden bis Cap Sable begleiten, das 250 Meilen von Old Orchard entfernt liegt. Auf einer weiteren Strecke von 75 Meilen werden Küstenkutter patroullieren. Beide Flugzeuge haben keine Schwimmer und sind ohne Funkgerät.

Doch Einigung in Paris?

Owen Young drängt. — Youngplan vom 1. September ab.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblatts".)

W. Pf. **Berlin**, 29. Mai.

Die Amerikaner machen jetzt die größten Anstrengungen, um die Pariser Sachverständigenkonferenz zu einem Abschluß zu bringen. Owen Young bietet seinen ganzen Einfluß auf, um die Differenzen jetzt schleunigst zu einer Entscheidung zu bringen. Allerdings haben die Verhandlungen der letzten Tage noch nicht die Voraussetzung für eine restlose Einigung ergeben. Der Hauptstreit geht vor allem um die Inkraftsetzung des Youngplanes. Man wird sich voraussichtlich unter bestimmten Voraussetzungen darauf einigen, daß der Youngplan am 1. September zu laufen beginnen soll. Deutschland würde danach von dem ursprünglich als Stichtag in Aussicht genommenen 1. April an noch fünf Monatsraten nach dem Dawesplan zu zahlen haben, die sich dann vom 1. September an um etwas mehr als 70 Millionen Mark monatlich ermäßigen würden, d. h. daß der Youngplan erst mit dem Beginn des neuen Reparationsjahres, das vom 1. September an läuft, in Kraft tritt. Es besteht allerdings der Wunsch, das Reparationsjahr künftig mit dem deutschen am 1. April beginnenden Budgetjahr in Einklang zu bringen. Deutschland würde also, falls das Reparationsjahr auf den 1. April vorverlegt wird, noch insgesamt für fünf Monate, nämlich vom 1. April bis 31. August die vollen Daweslasten zu tragen haben. Dadurch würde sich eine Vorausleistung in Höhe von rund 700 Millionen Mark ergeben. Diese 700 Millionen würden dann auf die 36 vom 1. April 1930 an laufenden Annuitäten des Youngplanes umzulegen sein. Eine Doppelzahlung würde zwar nicht mehr für neun, aber immerhin noch für fünf Monate erfolgen. Die genauen Modalitäten des Uebergangsregimes würden allerdings nicht von der Konferenz, sondern von den beteiligten Regierungen geregelt werden. Die deutsche Delegation steht auf dem Standpunkt, der auch von anderer Seite anerkannt zu werden scheint, daß diese Fragen politischer Natur sind und nicht zu dem eigentlichen Konferenzthema gehören. Das gleiche gilt auch von den belgischen Forderungen für die von Deutschland während der Besetzung ausgegebenen Marknoten. Es verlautet sogar, daß die Verhandlungen hierüber zwischen Berlin und Brüssel bereits aufgenommen sind. Man hofft jetzt in Paris, daß man noch Ende dieser oder spätestens zu Beginn der kommenden Woche mit dem Abschluß der Verhandlungen rechnen kann. Jedenfalls ist man in Paris wieder sehr optimistisch. Besonders die Engländer scheinen mit einer baldigen Einigung zu rechnen. Etwas zurückhaltender sind die Franzosen, doch sprechen auch sie von wesentlichen Fortschritten in den Verhandlungen und fügen hinzu, daß, sobald die Ziffernfrage gelöst sein würde, man dann an die Regelung der deutschen Vorbehalte herantreten könne. Unterhaltungen zwischen Owen Young und Geheimrat Kastl und verschiedene andere Besprechungen zwischen den Deutschen und Alliierten werden im gleichen Sinne für einen baldigen Abschluß sehr positiv ausgelegt.

Wenn man also, wie es in manchen politischen Kreisen geschieht, sich damit begnügen will, daß überhaupt in Paris ein Abkommen getroffen wird, in der Hoffnung, daß die Zeit dann schon für uns arbeiten werde, kann man auch mit dem nun zu erwartenden Ausgang in Paris zufrieden sein. Eine fühlbare Erleichterung unserer Tributlasten wird sie aber nicht bringen. Und das war doch wohl die Absicht, als wir nach Paris gingen.

*

WTB. **Paris**, 29. Mai.

Heute abend wurde folgendes von den Delegationen genehmigte Kommunique ausgegeben: Die Sachverständigen der Gläubigermächte und die deutschen Sachverständigen haben sich schon seit einiger Zeit bereit erklärt, die Annuität von 2050 Millionen, wie sie vom Vorsitzenden vorgeschlagen ist, anzunehmen, obwohl bezüglich einiger Auslegungsfragen noch Meinungsverschiedenheiten bestanden. Diese Meinungsverschiedenheiten sind jetzt geklärt und eine Auslegung, die sowohl für die Gläubiger wie für Deutschland annehmbar ist, ist gefunden worden, vorbehaltlich allerdings der Einigung über die ungeklärten Bedingungen, für die die Entscheidung noch offen steht.

England wählt.

Heute englische Neuwahlen.

(Von unserem Londoner Mitarbeiter.)

Nachdem der englische Wahlkampf mit dem Beginn dieser Woche in sein letztes Stadium getreten ist, suchen sich die drei Parteiführer, die um die Seele des Wählers und der Wählerinnen ringen, in den Versicherungen ihrer Zuversicht und ihrer Siegeshoffnung zu überbieten. Eine Londoner Zeitung hat vor kurzem mit Recht darauf hingewiesen, daß man von der englischen Wählerschaft am besten verstanden wird, wenn man auch in der Politik den Sportsmann spielt. Im Sport ist es üblich, daß die Gegner des Wettkampfes vorher öffentlich recht kräftig versichern, daß sie sich des Erfolges unbedingt sicher fühlen. Dieses Zurschautragen der größten Zuversicht ist schon wegen des Standes der Wetten unbedingt notwendig. Aehnliche Dinge spielen sich jetzt auch in der englischen Wahlbewegung kurz vor dem Wahltage ab. Der Führer der konservativen Partei, Ministerpräsident Baldwin, hat in der Sunday-Times die Parole ausgegeben: „Ich bin ganz sicher, daß wir gewinnen werden." Der Arbeiterführer Macdonald erklärte mit derselben Bestimmtheit: „Ich bin davon überzeugt, daß die begeisterte Wahlarbeit unsere Bemühungen mit einem überwältigenden Sieg der Arbeiterpartei krönen wird." Lloyd George, der Führer der Liberalen, trägt schon seit Wochen den größten Optimismus zur Schau und hat in den letzten Tagen erklärt: „Die Lage sieht mehr nach einem politischen Erdrutsch aus, als vor irgend einer Wahl seit dem Jahre 1906." Damit erinnerte Lloyd George an den glorreichen Wahlsieg des Jahres 1906, in dem die Liberalen im Unterhaus eine Mehrheit von 356 Sitzen gewannen, die größte Mehrheit, die es seit der Parlamentsreform im Jahre 1852 je gegeben hat. Die Konservativen konnten demgegenüber ihre Gegner im Oktober 1924 „nur" mit einer Mehrheit von 211 Mandaten schlagen.

Die Siegeszuversicht der Führer läßt aber auf den Ausfall der Wahlen natürlich keinen Schluß zu. Man ist insonderheit geneigt, die Siegesfanfaren des liberalen Parteiführers nicht allzu ernst zu nehmen, wenn auch sehr wohl möglich ist, daß dieser temperamentvolle und kluge Draufgänger den Konservativen größere Verluste zufügt, als man allgemein annimmt. Im großen und ganzen begegnet man in den urteilsfähigen politischen Kreisen der Auffassung, daß die diesmaligen englischen Neuwahlen keinen erkennbaren Sicherheitsfaktor aufweisen und daß ihr Ergebnis deshalb unberechenbar ist und mehr oder weniger ein Spiel des Zufalls sein wird. Im Herbst 1924 war die russische Frage ausschlaggebend. Die Versuche einer Annäherung an die Sowjetmacht, die Macdonald als Ministerpräsident unternommen hatte, trieben die Wähler scharenweise in das konservative Lager, besonders nach der Veröffentlichung des Sinowjew-Briefes, der den englischen Wählern die russische Gefahr grell vor Augen führte. Diesmal besitzt keine der drei Parteien einen solchen politischen Magneten zur Anziehung der Wählermassen. In bezug auf Rußland hat sich die öffentliche Meinung sehr erheblich abgekühlt. Die Abrüstung besitzt in England aufrichtige Anhänger, namentlich soweit es sich um die Abrüstung zu Lande handelt. Aber hier hat keine Partei viel vor der anderen voraus, nachdem das Kabinett Baldwin klug genug war, das Einvernehmen mit den Vereinigten Staaten wieder herzustellen und die Aussicht auf eine Verständigung der Seemächte zu eröffnen. Die Räumung der Rheinlande wird von einem großen Teil der englischen Oeffentlichkeit gefordert. Aber eine Wahlparole läßt sich in England daraus nicht schmieden, zumal man weiß, daß jede englische Regierung in diesem Punkte an Frankreich gebunden sein wird. In der inneren Politik fehlt es ebenso an einem zugkräftigen Schlagwort. Lloyd George hat es mit dem Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit versucht. Seine Pläne sind indessen von konservativen Ministern ziemlich stark zerzaust worden. Eine gewisse Rolle hat die Reform des Eisenbahnwesens gespielt. Aber auch damit kann man die Wählerschaft unmöglich aufrütteln.

So läßt sich das voraussichtliche Ergebnis nur schwer bestimmen. Sicher ist nach dem Ergebnis zahlreicher Nachwahlen nur das eine, daß die Konservative Partei eine starke Einbuße erleiden wird. Nachdem die sowjetfeindliche Parole ihre Zugkraft verloren hat, ist dies auch leicht zu verstehen. Von den etwas mehr als 400 Mandaten, die die Konservativen im Oktober 1924 eroberten, werden nach unparteiischer Schätzung durch Abwanderung konservativer Wähler

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

etwa 150 Mandate verloren gehen. Darnach würden den Konservativen im neuen Unterhaus noch etwa 270 Sitze verbleiben. Die konservativen Schätzungen belaufen sich etwa auf 300 bis 305 Mandate. Dies dürfte wohl die Höchstgrenze sein, über die die konservative Mandatsziffer unter keinen Umständen hinausgehen wird. Aller Voraussicht nach wird sie darunter bleiben. Mit derselben Sicherheit wie konservativen Verluste werden auch die Gewinne der Arbeiterpartei und in geringerem Umfange auch die der Liberalen ziemlich allgemein in die Wahlrechnung gestellt. Den Gewinn der Arbeiterpartei schätzt man auf etwa 100, ihren künftigen Mandatsbestand also auf rund 250. Bei den Liberalen stößt die Vorausberechnung des Wahlergebnisses auf die größten Schwierigkeiten. Die Konservativen, die ihren eigenen künftigen Besitz auf etwa 300 Mandate berechnen, billigen den Liberalen nur einen ganz geringen Gewinn von etwa 10 Sitzen, d. h. also einen künftigen Bestand von rund 50 Mandaten zu. Unparteiische Wahlpropheten geben den Konservativen aber weniger und den Liberalen erheblich mehr Aussicht. Man nimmt an, daß Lloyd George es auf etwa 90 bis höchstens 100 Mandate bringen wird.

Da die Gesamtsitze des Unterhauses sich auf 615 belaufen, so würden bei rund 90 Liberalen und rund 250 Abgeordneten der Arbeiterpartei die Konservativen noch einen Spielraum von etwa 265—270 Mandaten haben, da man für die unabhängigen Abgeordneten etwa 5—10 Mandate in Rechnung stellen muß. Ob das wirkliche Ergebnis dieser Ziffernzusammenstellung auch nur annähernd recht geben wird, ist sehr ungewiß. Es können sich bei allen Parteien starke Abweichungen von den Schätzungsziffern ergeben. Aber auch die Konservativen glauben im Grunde ihres Herzens nicht an einen Sieg, der die absolute Mehrheit ihrer Partei im Unterhause aufrecht erhält. Vielmehr nimmt man ganz allgemein an, daß weder die Konservativen, noch die Arbeiterpartei die Mehrheit erlangen werden, so daß man im neuen Unterhaus zur Bildung einer Regierung die Unterstützung der Liberalen brauchen wird, ganz einerlei, ob die Konservativen im Amte bleiben oder ob die Arbeiterpartei als die Hauptsiegerin des Wahlkampfes den Auftrag zur Regierungsbildung erhält.

Verwaltungsrat der Reichsbahn.

WTB. **Berlin**, 29. Mai.

In der vom 27. bis 29. Mai abgehaltenen Tagung des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahngesellschaft wurde der Abschluß für das Jahr 1928 genehmigt und die Ausschüttung einer siebenprozentigen Dividende auf die ausgegebenen Vorzugsaktien beschlossen. Das Gleichgewicht zwischen Betriebseinnahmen und Betriebsausgaben konnte nur durch eine Einschränkung der Sachausgaben erreicht werden. In den ersten vier Monaten des neuen Jahres sind die Einnahmen um rund 30 Mill. Mark hinter dem Voranschlag zurückgeblieben, während die Ausgaben gesteigert wurden. Bei dieser ungünstigen Gesamtlage ist es nicht möglich, einer Erhöhung der Personalausgaben zuzustimmen, die insgesamt etwa 55 Mill. Mark ausmachen dürfte. Eine Deckung hierfür ist nicht vorhanden. Eine weitere Einschränkung der jetzt schon zu stark gedrosselten sachlichen Ausgaben ist unmöglich.

Weiter wird mitgeteilt, daß das Kreditabkommen mit der Deutschen Wagenbauvereinigung noch nicht vollzogen werden konnte. Der Wettbewerb des Kraftwagens mit der Eisenbahn wurde eingehend behandelt. Der Verwaltungsrat ist der Ansicht, daß der Reichsbahn ein entsprechender Anteil besonders auch am Verkehrszuwachs gesichert werden müsse. Der Verwaltungsrat befaßte sich weiter mit den Maßnahmen, die hierzu auf tarifarischem und beförderungstechnischem Gebiet getroffen werden sollen.

Protestkundgebung gegen die „Saarlüge".

Am 8. und 9. Juni veranstaltet der Bund der Saarvereine eine große deutsche Kundgebung für das abgetrennte Saar- und Pfalzgebiet und gegen die Saarlüge in Münster in Westfalen. Der ehemalige Reichskanzler Marx hat das Protektorat dieser Veranstaltung übernommen, die den Anspruch des Saarvolkes auf sein Selbstbestimmungsrecht zum Ausdruck bringen soll. In dem Aufruf zur Kundgebung wird als Ziel die Vereinigung der Saarfrage, die Saarabstimmung und die Saarliquidierung und die Rückkehr zu Deutschland ausgesprochen. Vor allem soll auf den oftmals unterirdisch geführten Kampf Frankreichs gegen Deutschland im Saargebiet vor der deutschen Oeffentlichkeit aufmerksam gemacht werden. Auch der sogenannten Saarlüge gilt der Kampf, in dem Aufruf heißt es wörtlich: „Es widerspricht den Tatsachen, daß, wie Clemenceau behauptet, 150 000 Saarfranzosen im Saargebiet wohnen. Es gibt dort keinen einzigen. Es ist nicht wahr, daß auch nur ein Bruchteil der Bevölkerung Hinneigung zu Frankreich äußerte."

Sozialdemokratie und Reichswehr.

Annahme des neuen Wehrprogramms auf dem Parteitag.

WTB. **Magdeburg**, 29. Mai.

Der sozialdemokratische Parteitag hat den revidierten Entwurf der Wehrkommission mit 244 Stimmen gegen 147 Stimmen angenommen. Der Antrag auf Zurückverweisung des Antrages der Wehrkommission an die Kommission wurde mit 225 gegen 156 Stimmen abgelehnt. Damit sind alle übrigen Anträge zum Wehrprogramm abgelehnt.

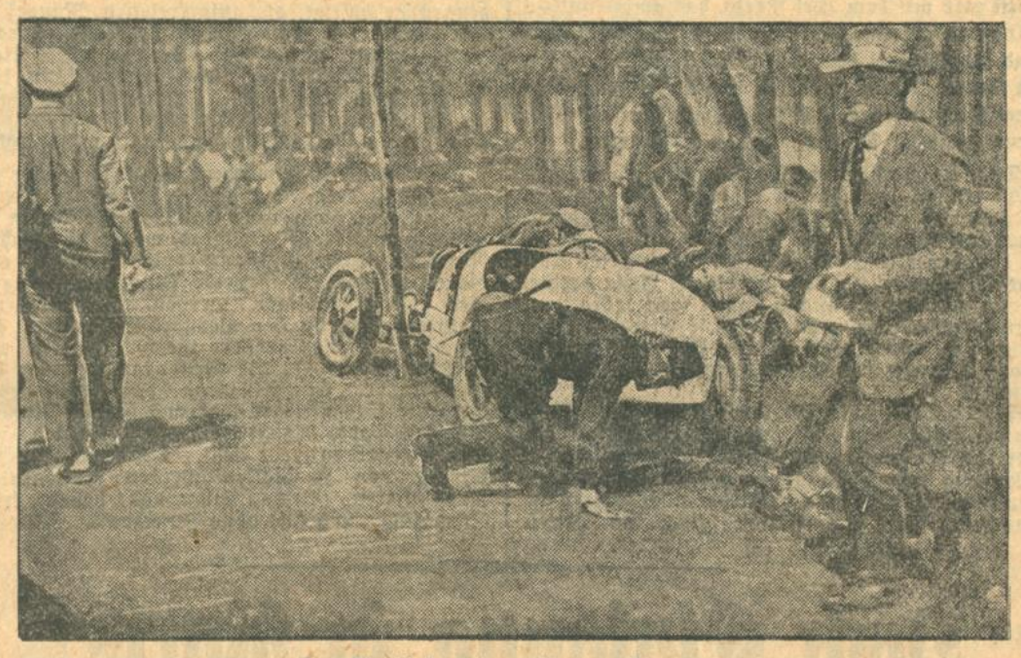
In der Diskussion über das Wehrprogramm sprachen verschiedene Redner, unter ihnen Schöpflin-Karlsruhe, der im Gegensatz zur Opposition die Notwendigkeit eines Wehrprogramms betonte. Der Kampf zur Durchführung der Abrüstung müsse weiter geführt werden. Der Delegierte Eckstein-Breslau nannte die Reichswehr die schärfste Waffe des Kapitalismus gegen das Proletariat. Die Arbeiter hätten auch heute noch kein Vaterland. (Stürmischer Widerspruch.) Das Vaterland gehöre erst mit dem Siege des Sozialismus dem Proletariat. Er schloß mit den Worten: „Der Feind steht im eigenen Lande, ihn wollen wir schlagen!"

In der weiteren Aussprache ergriff Innenminister Severing das Wort. Er wies auf die Fehler der Zurückhaltungspolitik gegenüber der Reichswehr hin. Erst Noske hätte 1919 den Eintritt der Republikaner in die Reichswehr gefordert; er habe das aber nicht erreicht. Wir müssen, so fährt Severing fort, den Kampf um die Republikanisierung der Reichswehr energisch aufnehmen. Severing erinnert an den Kampf gegen die Polizei vor dem Kriege. Heute sei die Polizei von einem anderen Geiste erfüllt. Kommt das von ungefähr? fragt Severing. Man erklärt, die Schutzpolizisten seien die besten Freunde der Republikaner. Das kommt daher, daß man nicht alte Landsknechte in die Polizei stellte, sondern gewerkschaftlich vorgebildete Leute. Die Einfügung von Republikanern in die Reichswehr sei nun nicht mehr möglich, sie werde aber wieder möglich werden. Das würde auch von der Opposition anerkannt. Die Opposition halte eine Verjüngung der Reichswehr für möglich, sonst hätte sie nicht die Rekrutierung in ihren Antrag aufgenommen. Severing betont dann weiter die Bedeutung der Reichswehr für die Regierung. Es komme bei der Regierung nicht nur auf die Legislative, sondern auch auf die Exekutive an. Falsch sei die Behauptung, daß sich in der Reichswehr nichts geändert habe. Seit dem Eintritt Gröners sei doch manches anders geworden. Nicht umsonst seien die Nationalsozialisten jetzt gegen Gröner. Aber glauben Sie — fährt Severing fort — wenn wir Gröner allein lassen oder in der Gesellschaft der Deutschnationalen, daß wir dann zur Verwirklichung unseres Programms kommen? Wir müssen für die Reichswehr das tun, was Hermann Müller im vergangenen Jahre sagte: Wir, die wir von der Reichswehr verlangen, daß sie als verfassungsmäßiges Organ republikanisch fühlt, wir wissen, die Republik muß alles Erforderliche für die Reichswehr bewilligen, nicht nur geldliche, sondern auch moralische Kredite. Er sage aber, wer seine Aufgabe als Sozialist darin erblicke, alles in der Reichswehr zu kritisieren, auch das was sie gutes vollbringe, der werde eine Republikanisierung der Reichswehr nicht erreichen. Die Opposition mit ihrem Gegenentwurf glaube, daß man durch die Ablehnung der Landesverteidigung der Arbeiterschaft einen Dienst erweisen würde. Die einzige Folge wäre aber nur, daß wir mindestens an den Grenzen den Faszismus hochziehen würden, dessen Berechtigung wir nicht einmal bestreiten könnten. Ich bitte dringend, um eine einheitliche Marschrichtung des Parteitages festzustellen, den Richtlinien der Wehrkommission zuzustimmen. Darüber darf sich der Parteitag aber keiner Täuschung hingeben, daß die Annahme dieser Richtlinien die Frage nicht löst, sondern sie höchstens in Fluß bringt, und daß wir täglich innerhalb und außerhalb des Parlaments dafür sorgen müssen, daß die aufgestellten Forderungen Erfüllung finden.

Die Unglücksfahrt beim Bergrennen

Bruch des Lenkhebels die Ursache.

Beim Lückendorfer Bergrennen, dem 40 000 Zuschauer beiwohnten, verlor, wie berichtet, der tschechische Rennfahrer Mahla die Herrschaft über seinen Wagen und fuhr mit voller Wucht in die Zuschauermenge hinein. Die vorläufigen Ermittlungen über das Unglück haben ergeben, daß die Ursache für das plötzliche ruckartige Abbiegen des verunglückten Wagens von der geraden Rennstrecke nach halblinks auf einen Bruch des rechten Lenkhebels zurückzuführen ist. Die Straße war an der Unglücksstelle vollkommen in Ordnung und wies keine Schlaglöcher und Unebenheiten auf. Es wird erwogen, Zuverlässigkeitsfahrten und ähnliche Veranstaltungen von Kraftfahrzeugen zu Prüfungszwecken, soweit sie mit einer Geschwindigkeitsprüfung verbunden sind, in Zukunft auf öffentlichen Wegen nicht mehr zuzulassen.



Das Unglücksauto nach dem Sturz.

Des Fronleichnamfestes wegen erscheint die nächste Ausgabe des Karlsruher Tagblattes Freitag vormittag 11 Uhr. Anzeigen für diese Ausgabe werden bis Freitag vormittag 8 Uhr in unserer Geschäftsstelle Kaiserstraße 203 entgegengenommen

Zu Arthur Boehtlingks 80. Geburtstag.

Arthur Boehtlingk feiert am 31. Mai in der Stille seines Landsitzes in Obersasbach seinen achtzigsten Geburtstag. In Petersburg geboren, in England erzogen, in Deutschland ausgebildet, durch verwandtschaftliche Beziehungen mit Frankreich und Amerika eng verbunden, ein Kosmopolit, der vier Sprachen gleich gut beherrscht, ist er doch stets ein glühender, deutscher Patriot gewesen, ein Bismarckverehrer, der auch in unseren schwersten Zeiten den Glauben an den deutschen Genius nicht verloren hat.

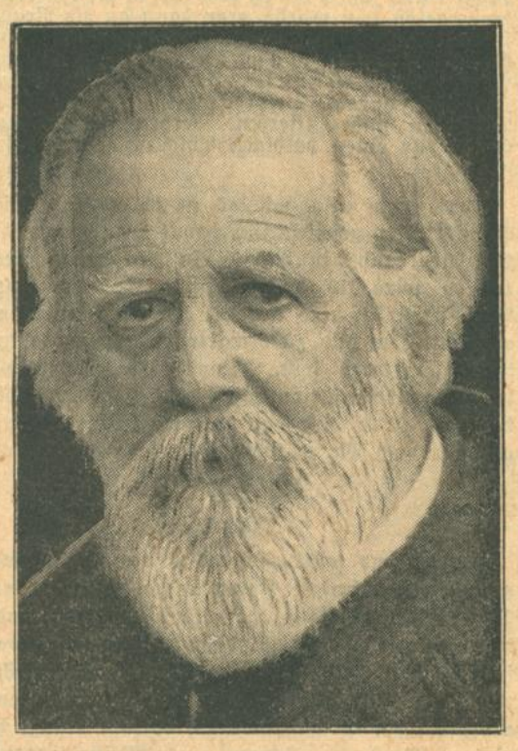
Noch heute spricht aus seinem wunderbar fein gemeißelten Jupiterkopf das Feuer jugendlicher Begeisterungsfähigkeit und Kampflust. An der Schwelle des achtzigsten Lebensjahres schrieb der greise Kämpfer seine Streitschrift Shakespeare-Vademecum, die ihn wieder auf das Gebiet seiner Jugend, die Shakespeare-Forschung, zurückführte.

Boehtlingk steht bei unendlich vielen in dankbarster Erinnerung. Seine großen, historischen Kenntnisse, sein origineller, selbständiger Geist, seine Schlagfertigkeit und seine suggestive Rednergabe, seine lautere Gesinnung und sein begeisterter Patriotismus befähigten ihn wie wenige zum Erzieher und Führer der akademischen Jugend, in deren Herzen er das Saatkorn eines opferfrohen Idealismus zu pflanzen verstand, wie kaum ein anderer.

In dankbarer Verehrung richten sich am 31. Mai die Blicke von Hunderten und Tausenden alter und jüngerer Hörer nach der Strohhütte in Obersasbach, wo im vollen, weißen Haar auf eigenem Grund und Boden die aufrechte Gestalt ihres greisen Lehrers dem neunten Jahrzehnt seines reichen Lebens entgegenschreitet. Ad multos annos! **Dr. v. P.**

*

Das heutige Geschlecht der Zuhörer unserer Technischen Hochschule wird ihn wohl höchstens nur noch dem Namen nach kennen. Bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand im Jahre 1919 aber war er einer der beliebtesten Lehrer an der Fridericiana. Im Jahre 1886 von Jena her dorthin berufen, hatte er, wie Kuno Fischer in Heidelberg, zwei Fächer inne, dasjenige der Geschichte und das der Literaturgeschichte. Seine mit lebhaftester Eindringlichkeit gehaltenen, immer anregenden, nie langweiligen Vorlesungen übten eine starke Anziehungskraft auf die damalige Jugend sowohl wie auf die interessierten Bürgerkreise aus. Besonders seine Vorlesung über Goethes „Faust" begeisterte die Zuhörer und war vielfach so stark besucht, daß es schwer war, einen Platz zu finden. Nicht weniger beliebt waren die Leseabende in seinem Hause, auf denen er in vertraulichem Kreise die Besucher in die Welt vor allem seines Lieblingsdichters Shakespeare einführte und ihnen das Beste und Innerlichste aus dem reichen Schatze seines Wissens mitteilte. Noch heute erinnern sich die Teilnehmer mit Vergnügen und Dankbarkeit der dort empfangenen, starken Eindrücke.



Als Geschichtsforscher hat Boehtlingk sich in die Wissenschaft durch sein großes, zweibändiges Werk über „Napoleon Bonaparte, seine Jugend und sein Emporkommen" (1883) eingeführt. Das Werk stieß zum Teil auf heftige Gegnerschaft — es gab damals noch keine so umfangreiche Literatur über Napoleon, wie gegenwärtig — bei den Fachleuten, da sein Verfasser vielfach seine eigenen Wege ging. Besonders seine Auffassung des Rastatter Gesandtenmordes, nach welcher Napoleon selbst dessen Urheber sein sollte, forderte den Widerspruch der Historiker heraus und verwickelte Boehtlingk, eine kampflustige Natur, wie er war, die ihren Gegnern nichts schuldig blieb, in ärgerliche Streitigkeiten. Einem Abschnitt aus der badischen Geschichte galt seine Schrift über den Minister Nebenius. Die wertvollste seiner geschichtlichen Arbeiten aber ist wohl das große Werk über „Friedrich Caesar Laharpe", den „Erzieher und Berater Alexanders I. von Rußland, den Sieger über Napoleon I. und Anbahner der modernen Schweiz" (1925). Hier suchte Boehtlingk eine bisher ziemlich unbekannte Persönlichkeit, die aber eine große und entscheidende Rolle in den napoleonischen Kriegen sowohl wie beim Aufbau der modernen Schweiz gespielt hat, dem Bewußtsein der Gegenwart näher zu bringen. Dabei konnte er sich der eigenen Papiere Laharpes bedienen, die ihm durch verwandtschaftliche Beziehungen zugänglich waren. Und gleichzeitig konnte er seine frühere Darstellung Napoleons, die nur bis zum Jahre 1801 reichte, darin zum Abschluß bringen. Auch dieses Werk zeichnet sich durch eine vielfach von der gewöhnlichen Auffassung der Ereignisse abweichende Haltung aus, rückt besonders auch die Freiheitskriege und was dabei hinter den Kulissen vor sich gegangen ist, in ein neues Licht und hat noch lange nicht die ihm gebührende Beachtung gefunden. Nicht zuletzt infolge seiner Schwerhörigkeit, die dem Verkehr mit ihm hinderlich im Wege war, stand Boehtlingk seinen Fachgenossen ziemlich fern, und man weiß, was es in der Wissenschaft zu bedeuten hat, wenn jemand nicht zum Klüngel gehört.

Dieser Umstand hat vielfach auch den Erfolg seiner Arbeiten auf dem Gebiete der Literaturwissenschaft beeinträchtigt. Ein so leicht zugängliches, aufschlußreiches und anregendes Werk, wie sein dreibändiges „Shakespeare und unsere Klassiker" (1900/1910), das den Einfluß des englischen „Dichterkönigs" auf Lessing, Goethe und Schiller in oft überraschender Weise aufdeckt, hätte sonst nicht so geringe Beachtung vonseiten der Fachleute und des Publikums zusammen finden können. Es zeugt für die Geistesfrische des Achtzigjährigen, daß dieser vor kurzem noch eine Streitschrift gegen Gundolfs, von der Presse so hochgerühmet Shakespeare-Uebersetzung herausgeben konnte, in welcher er in rücksichtsloser Offenheit und mit wohltuendem Freimut mit dem berühmten Heidelberger und dessen Abgott Stefan George ins Gericht geht.

Neben Shakespeare, Goethe und Schiller war es vor allem Bismarck, dem Boehtlingk seine Verehrung darbrachte und dessen Werk und Persönlichkeit er nicht müde wurde, ins hellste Licht zu setzen. Er hat in einer lesenswerten Schrift über „Bismarck und Shakespeare" (1908) ihre Geistesverwandtschaft darzustellen unternommen und darin die beiden von ihm vertretenen Fächer der Welt- und Literaturgeschichte an dem einen Werk in gleicher Weise teilnehmen lassen. Auch auf dem Gebiete der Politik und des Wirtschaftslebens hat der streitbare Professor sich vielfach betätigt als Gegner sowohl des Zentrums wie als Eisenbahnreformer: seinem unentwegten Eintreten für die Neuerung verdankt Baden die einst so freudig begrüßte Einführung des Kilometerheftes, nach dem sich so viele heute vergeblich zurücksehnen.

Ein reiches und fruchtbares Leben hat der Jubilar vom 31. Mai hinter sich. Enttäuschungen und harte Schicksalsschläge sind auch ihm, wie allen Sterblichen, nicht erspart geblieben, zuletzt die jahrelange, schwere Krankheit und der Tod seiner über alles geliebten, treuen Gattin gegen Ende 1928. Aber ungebrochen und geistig so frisch, wie je, begeht Arthur Boehtlingk seinen achtzigsten Geburtstag. Seine zahlreichen Freunde und einstigen Hörer werden seiner an diesem Tage in treuer Anhänglichkeit gedenken und wünschen dem verehrten Manne alles Gute und Freundliche für seinen Lebensabend! **Professor Dr. Arthur Drews.**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Die letzten Acht.

Zum Gedenktag der Schlacht vor dem Skagerrak am 31. Mai.

Von

Oberleutnant z. S. a. D. Stolzmann.

In der Seeschlacht vor dem Skagerrak am 31. Mai 1916, durch welche der Glaube an die Unbesiegbarkeit der englischen Flotte stark erschüttert wurde, ist der kleine Kreuzer „Frauenlob" von einem Torpedo getroffen, untergegangen. Von der 350 Mann starken Besatzung wurden nur acht Mann gerettet, darunter der Verfasser der nachstehenden Ausführungen, der in einem lesenswerten Büchlein „Die letzten Acht" seine Kriegsfahrten auf der „Frauenlob" bis zu ihrem Untergang schildert. Wir geben daraus den Abschnitt über den Untergang wieder:

„Feuer im Achterschiff!"

So gellt ein markdurchdringender gellender Schrei durch das Schiff. Manövermäßig wird versucht, den Brand zu löschen ... Da erbebt das Schiff, wie von einem mächtigen Stoß getroffen ... ein Zittern geht durch den ganzen Leib ... das Licht geht aus, die Scheinwerfer erlöschen ... die Maschinen stehen still ...

Das war ein Torpedotreffer! Sogleich neigt sich das Schiff nach Backbord. Ich verlasse mein kleines Reich dort oben auf der Brücke. Diesmal war ich ganz allein mit den Granaten oben geblieben und leitete als Scheinwerferoffizier die Scheinwerfer, bis sie mir durch den Torpedotreffer entwunden wurden. Ich steige die Treppe hinunter zum Kommandostand und will sehen, ob es noch zu helfen gibt ... Aber bereits auf dem Wege dorthin habe ich das sichere Gefühl: „Es geht zu Ende!"

Jetzt komme ich am Kommandostand vorbei. Alle Leute, deren Funktionen ausgefallen sind, drängen sich dort in dichten Scharen. Aus dem Kommandostand dringen mir noch die bekannten Stimmen entgegen: Kommandant, Adjutant, Artillerieoffizier. Vergeblich sind ihre Versuche, das Schiff nach Steuerbord aus dem Gefecht zu reißen. Ihre Ruder- und Maschinenkommandos verhallen ohne Wirkung ... Der Adjutant schlüpft aus dem Kommandostand und ruft mir laut über die Köpfe der Menge hinweg zu: „Sind wir torpediert?" „Wahrscheinlich!" rufe ich zurück. Der Adjutant verschwindet wieder im Kommandostand ...

Ich gehe weiter nach achtern. Aus den Niedergängen und Oeffnungen des Achterschiffes steigt Rauch und Dampf empor ...

Unterdessen wird in der Backbord-Maschine fieberhaft gearbeitet. Dicke Wasserstrahlen ergießen sich in den Raum ... im Wasser sucht man dem Leck nachzugehen ... umsonst, das Wasser steigt zu schnell! ... „Versuchen den Maschinenraum durch Pumpen lenz zu halten!" befiehlt Oberingenieur Hahn, unser leitender Ingenieur ...

Alle Hände regen sich ...

Jedoch es ist zu spät!

Der Hilfsmaschinenraum, den der tödliche Torpedo getroffen hat, ist bereits voll Wasser gelaufen. Alle lichtspendenden Maschinen sind in ihm begraben.

Ich komme auf der achtern Brücke an. „Frauenlobs" schwer geplagter Leib hat sich schon schwer auf die Seite gewälzt. Auf das etwa sieben Meter hohe Deck brandet bereits die See.

Man fühlt, wie sich das Schiff von Sekunde zu Sekunde mehr überlegt ... die Kenterbewegung wird immer schneller ...

Mit neidischem Blick sehe ich die andern Schiffe unserer Gruppe im ständigen Kampf weiterfahren. Lebt wohl, Kameraden, die wir mit euch so manche frische Fahrt gewagt!

Der Reflex der weiterkämpfenden Schiffe beleuchtet matt ein gräulich imposantes Bild: Das Achterschiff eine Stätte der Verwüstung. Ein wilder Haufen von Trümmern, herabgeschossenen Scheinwerferständen, Ventilatorköpfen und nicht mehr zu erkennenden Eisenstücken. Viele sind unter ihnen begraben. Vor diesem Trümmerhaufen liegt mein Jahrgangskamerad Fähnrich z. See Kuntze, lang ausgestreckt auf dem Rücken. Die Arme hat er nach der Seite weggestreckt. Ein leichtes, fröhliches Lächeln, vermischt mit Nichtachtung von Tod und Teufel, ist dem Toten im Gesicht stehen geblieben.

Mit immer größerer Geschwindigkeit neigt sich „Frauenlob" über ... Gottlob, in Sekunden ist das eine Band los ... nun schnell das andere ... zu spät ... wir finden keinen Halt mehr auf dem fast senkrechten Deck ... also hinein in die Fluten! ... doch nein, im Winkel zwischen Laufbrücke und achterer Brücke wirft ein Mann ein Floß über Bord ... also schnell dorthin! Die Laufbrücke, die mittschiffs in Höhe der achtern Brücke über das Schiff läuft, steht bereits im Wasser. Schnell zwischen den beiden Geländerreihen hindurch ... verdammt! Ich bin zwischen ihnen mit der steifen Korkschwimmweste festgehakt ... das Geländer steht ja schon so schräg ... ich hänge förmlich darin, den Kopf schräg nach unten ... Zentimeter vor meinem Gesicht die gurgelnde Flut ... einige verzweifelte Rucke ... ich bin wieder frei! ... Ich klettere über das Geländer und springe auf das Floß ...

Der es ausgesetzt hat und Barthold sind bereits drauf. Durch das Gewicht unserer drei Körper sinkt der etwa 1,6 mal 0,7 große und 20 Zentimeter tiefe, mit Kork gefüllte Blechkasten bereits so tief, daß sogleich ... das Wasser die Körper umspült ...

Ein Schauer geht durch meinen Körper ... 12 Grad Wassertemperatur! Aber noch sind wir vom Schiff nicht losgelöst. Ein kräftiger Sog droht unser Floß unter das Geländer der Laufbrücke zu ziehen ... mit Verzweiflung versuchen wir drei, es abzustoßen ... nur wenige Zentimeter gelingt uns dies ... die Hauptsache, wir sind frei ... Aber wieder ein neues Verhängnis droht uns: ... über unsern Häuptern neigen sich in erschrecklicher Geschwindigkeit die hohen Ventilatorköpfe mit dem kenternden Schiff ... Werden sie uns fassen? ... Eben kommen wir klar — die schnell kenternde Bewegung des Schiffes hat sich in eine noch schnellere sinkende Bewegung verwandelt ... Aus den Schornsteinen zischt laut vernehmlich die aus dem Schiffsinnern entweichende Luft ...

Der letzte Rest des Schiffes verschwindet in die Tiefe ... Leb wohl, wackere, brave „Frauenlob"! — —

Ringsum schwimmende Menschen. Während der letzte Rest des Schiffes versank, wollte ich das letzte „Hurra" ausbringen, da ich noch keins vernommen hatte. Da erzählt mir Barthold, es sei schon geschehen ...

Nachdem der Kommandant S.M.S. „Frauenlob", Fregattenkapitän Georg Hoffmann, den Befehl, das Schiff zu verlassen, gegeben hatte, brachte er Steuerbord vorn neben dem Kommandostand, wo das Schiff noch am weitesten über dem Wasser lag und enggedrängt die Besatzung stand, ein dreifaches „Hurra" auf Seine Majestät den Kaiser aus. Noch kurz zuvor, als die Geschützführer bereits im Wasser standen, hörte man Schüsse aus unseren Geschützen. —

Die dunklen Anleihegeschäfte.

Vernehmung der Angeklagten im Stinnesprozeß.

TU. **Berlin**, 29. Mai.

Am zweiten Verhandlungstage im Anleihebetrugsprozeß gegen Hugo Stinnes jun. und Genossen kam der Staatsanwalt zunächst auf die Italienreise des Angeklagten Schneid mit dem Bankier Kunert zurück. Der Verteidiger des Angeklagten Schneid, Rechtsanwalt Dr. Sandeck erklärte, daß die Beschuldigten das Anleihegeschäft ganz legal hätten betreiben wollen und deshalb auch zu ersten Großbanken wie der Banca Commerziale usw. gegangen seien.

Der Vorsitzende hielt weiter dem Angeklagten Schneid vor, daß ihm zur Last gelegt werde, versucht zu haben, durch Strohmänner unrichtige Belege und unrichtige angeblich neue gekaufte Anleihen als Altanleihen auf Stückenkonten auszuteilen. Schneid bestritt, einen solchen Versuch gemacht zu haben. Er schilderte weiter, daß es ihm und dem Bankier Dorregger darauf angekommen sei, die Unwissenheit der ausländischen Großbanken auszunutzen. Als ein Sachverständiger an Schneid hierauf die Frage richtete, er habe also die ausländischen Großbanken täuschen wollen, protestierte der Verteidiger Schneids gegen diese Art der Fragestellung. Schneid erwiderte, er habe es nicht auf eine Täuschung abgesehen gehabt und sei auch nicht wegen Täuschung angeklagt.

Bei seiner weiteren Vernehmung beschwerte sich der Angeklagte Schneid besonders über die Protokollierung seiner Aussagen vor dem Untersuchungsrichter. Der Untersuchungsrichter habe immer nur protokolliert, was er für wesentlich hielt und was nach der Auffassung des Angeklagten unwichtig erschien. Der Untersuchungsrichter habe, wie der Angeklagte darauf aufmerksam machte, mit der Absetzung des Haftprüfungstermins gedroht. Ueber diese Angelegenheit soll der Untersuchungsrichter noch vernommen werden.

Es wurden dann die Protokolle der kommissarischen Vernehmung des Mitangeklagten Eugen Hirsch verlesen, der als Staatenloser in Paris wohnt und an der Verhandlung nicht persönlich teilnimmt. Danach habe der Angeklagte Eugen Hirsch das Pariser Geschäft als illegal erkannt und dem Angeklagten Rothmann erklärt, daß es sich dabei um eine Schiebung handle. Er habe nicht geglaubt, daß die Firma Stinnes sich tatsächlich an einem solchen Geschäft beteiligen würde. Der Angeklagte von Waldow habe ihm gegenüber geäußert, Stinnes sei durch das Deutsche Reich so schwer geschädigt worden, daß er keine Skrupel bezüglich des Anleihegeschäftes hätte. Stinnes habe auf die Lücke im Aufwertungsgesetz hingewiesen.

Der Verteidiger Hirschs erklärte, sein Mandant habe ihn beauftragt zu erklären, er sei der deutschen Sprache nicht mehr so mächtig, daß er in der Vernehmung in Paris das Wort illegal in seiner ganzen Bedeutung erfaßt hätte. Er habe nicht etwa sagen wollen, von Waldow oder Rothmann oder gar Hugo Stinnes jun. seien nach seiner Meinung geneigt gewesen, an einem illegalen, also ungesetzlichen Geschäft teilzunehmen. Uebrigens müßte nach Meinung des Eugen Hirsch der Prozeß eigentlich die Bezeichnung Schrandt und Genossen tragen, weil es der als Zeuge vernommene Schrandt gewesen sei, der die Fälschungen veranlaßte und die Erpressungen an Stinnes verüben wollte.

Köpfe aus dem Gerichtssaal.

Nach der Mittagspause stellte Rechtsanwalt Dr. Sandeck, der Verteidiger Schneids, einige Beweisanträge, worin u. a. die Hinzuziehung der Reichstagsdenkschrift verlangt wurde, worin 144 Fälle von Verstößen gegen das Anleihegesetz aufgeführt werden, woraus sich ergebe, daß diese Verstöße außerordentlich milde, nämlich nur mit durchschnittlich 10—15 ℳ Geldstrafe geahndet worden seien. Es werde sich auch ergeben, daß insgesamt über 2½ Milliarden alte Anleihe vom Reich eingesetzt worden seien und daß somit der den Angeklagten zur Last gelegte Betrugsversuch mit einem nominellen Betrage von nur sechs Millionen gleichfalls unbedeutend erscheine.

Die Beschlußfassung über die Beweisanträge wurde ausgesetzt. Als der Vorsitzende dann zur Vernehmung des Angeklagten Groß schreiten wollte, ersuchte der Verteidiger Rechtsanwalt Henoch-Berlin darum, Bela Groß zu Beginn der Sitzung im Zusammenhang reden zu lassen, da seine Ausführungen vier bis fünf Stunden in Anspruch nehmen würden. Auf Wunsch des Vorsitzenden äußerte sich Groß jedoch zunächst über seine Personalien und sagte noch, daß er durch den Angeklagten Leo Hirsch zu dem Anleihegeschäft gekommen sei. Man habe sich seine guten Beziehungen zu Rumänien zunutze machen wollen. — Die Verhandlung wurde darauf auf Samstag vertagt.

Der Jakubowski-Prozeß

WTB. **Neustrelitz**, 29. Mai.

Am zweiten Verhandlungstag im Nogens-Prozeß wurde die Ausführung des Mordes an Ewald Nogens und das Verstecken der Leiche des Kindes im Kaninchenstall erörtert. Der Angeklagte Fritz Nogens erzählt, Jakubowski habe noch am Morgen der Tat gezeigt, wo August Nogens den kleinen Ewald umbringen sollte. „Ich wollte," so erklärt Fritz Nogens, „das Kind dann in einem Kaninchenloch verstecken." 5 bis 8 Minuten, bevor August an dem betreffenden Abend mit der Leiche an die bezeichnete Stelle kam, habe er dort gewartet.

Vorsitzender zu Fritz Nogens: „Früher haben Sie gesagt, Jakubowski habe die Leiche gebracht.

Angeklagter Fritz Nogens: „Mein Bruder und ich hatten vereinbart, wir sollten uns gegenseitig nicht verraten, und so habe ich dann Jakubowski angegeben."

Beim weiteren Verhör gibt Fritz Nogens an, Jakubowski und, wie er glaube, auch sein Bruder, hätten ihm erzählt, das Kind sei dadurch getötet worden, daß Jakubowski ihm die Luft abdrückte.

Vorsitzender: „Sie haben auch einmal gesagt, den eigentlichen Mord hätte Ihr Bruder ausgeführt!"

Fritz Nogens: „Als Ewald mir von meinem Bruder übergeben wurde, war er schon eine Leiche. August hat die Leiche unter dem Arm getragen und sie mir in die Arme gelegt. Ich habe das Kind genommen und die Leiche mit den Füßen zuerst in ein Kaninchenloch gesteckt. Die Röhre des Kaninchenloches war so weit, daß die Leiche ohne Schwierigkeit hineingeschoben werden konnte. Vor das Loch habe ich ein Stück Holz gelegt." Auf die Frage, wie er dazu gekommen sei, den Jakubowski in der früheren Verhandlung so stark zu belasten, daß er zum Tode verurteilt wurde, antwortete Fritz Nogens, er habe dies getan aus Aerger darüber, daß Jakubowski ihm das versprochene Geld für das Verstecken der Leiche nicht zahlte!

Ein neues Moment wird dadurch in die Verhandlung getragen, daß Fritz Nogens erklärt, er habe noch am späten Abend des Mordtages mit Jakubowski, ebenso wie später mit seinem Bruder, vereinbart, daß sie sich gegenseitig nicht verraten wollten.

Im weiteren Verlaufe des Prozesses Jakubowski wurde August Nogens vernommen. Er bestritt die Darstellung seines Bruders Fritz in allen Punkten und erklärte, daß Jakubowski den Ewald Nogens ermordet habe. Auf Befragen von Fritz Nogens und seiner Mutter, Frau Kähler, stellte es sich klar heraus, daß diese damals fortgefahren waren, damit das Kind in ihrer Abwesenheit ermordet werde. Mit dieser Feststellung war die Sitzung beendigt. Im Laufe des morgigen Tages begibt sich das Gericht zum Tatort Palingen bei Schönberg, wo ein Lokaltermin erfolgt. Die Hauptverhandlung in Neustrelitz wird am Freitag wieder aufgenommen.

Allzuwirkliches Theaterspiel.

B. **Berlin**, 29. Mai.

In dem von Zuckmayer bearbeiteten amerikanischen Schauspiel „Rivalen", das im Theater in der Königgrätzerstraße nicht zuletzt durch die hinreißende Darstellung der beiden männlichen Hauptrollen durch Fritz Kortner und Hans Albert zu einem großen Theatererfolg wurde, hat jetzt Fritz Kortner seine Rolle niedergelegt, weil das Verhalten seines Partners derartige Formen annahm, daß ein weiteres Zusammenspielen für ihn nur mit schweren körperlichen Schädigungen verbunden wäre. Albert lebte sich so in seine Rolle hinein, daß er den etwas brutalen Geist des von ihm dargestellten Rivalen von der Bühne auch hinter die Kulissen trug, sodaß es des öfteren zu schweren handgreiflichen Auseinandersetzungen zwischen den beiden Rivalen kam, bei denen der an Körperkraft und Boxergewandtheit überlegene Albert zum Schaden Fritz Kortners stets Sieger blieb. Um sich weiteren Mißhandlungen durch seinen Gegenspieler Albert, der Spiel und Wirklichkeit verwechselte, zu entziehen, hat Kortner dem Direktor des Theaters, Barnowsky, schriftlich mitgeteilt, daß er die Rolle nicht mehr spielen werde. Sie wird wahrscheinlich anderweitig besetzt werden.

Die unzählbaren Erfolge,
die moderne Kinderärzte mit „Kufeke" immer wieder erzielten, haben „Kufeke" zur bevorzugten Säuglingsnahrung gemacht und geben der Mutter die Gewähr, daß auch ihr Kind bei
Kufeke und frischer **Milch**
sich zu einem gesunden und damit schönen Menschen entwickeln wird.

Aber nicht nur zu Verbänden kann man Leukoplast verwenden....

Wenn Sie einmal beschädigte Hausgeräte, Mappen, Puppen, Gummischläuche durch Leukoplast wieder gebrauchsfertig machen, werden Sie manche Ausgabe für Neuanschaffungen erübrigen. Schachteln und Gefäße können Sie mit Leukoplast licht- und luftdicht verschließen. Deshalb halten Sie immer eine Rolle bereit. Sie erhalten Leukoplast von 30 Pfg. an in Apotheken, Drogerien und in Bandagen-Geschäften.

LEUKOPLAST HEFTPFLASTER zum Festhalten von Verbänden und für technische Zwecke

LEUKOPLAST SPART GELD!

Achten Sie auf den Namen Leukoplast, da ähnlich aussehende Nachahmungen angeboten werden.

Wer Süßigkeiten liebt, braucht eine wirksame Zahnpasta

Mancher versagt sich Süßigkeiten, weil er schädlichen Einfluß auf seine Zähne fürchtet. Sie können unbesorgt sein, wenn Sie Pebeco benutzen. Die wirksamen Salze von Pebeco schützen Ihre Zähne und erhalten sie gesund u. weiß.

nur PEBECO

In reinen Zinntuben RM. 1.00 u. RM. 0.60

Badische Rundschau.

Angestelltentagung der Deutschen Volkspartei.

Am Samstag und Sonntag fand die vierte Landesangestelltentagung der D.V.P. in Mannheim statt. Die Tagung wies einen überaus starken Besuch auf und war auch von zahlreichen Vertretern aus der Pfalz beschickt. Der Vorsitzende des Landesfachausschusses für Angestellte, Gauvorsteher Menth-Mannheim, eröffnete die Tagung am Samstag abend und hieß Herrn Reichstagsabgeordneten Thiel, Generalsekretär Wolf, die Landtagsabgeordneten Waldeck und Brixner, sowie die Stadträte Haas und Ludwig auf das herzlichste willkommen. Sinn dieser Tagung sei, die Vertrauensleute aus dem Lande politisch weiter zu schulen. Lebhaft begrüßt ergriff sodann der Reichstagsabgeordnete Thiel das Wort zu seinem Vortrag „Die Aufgaben der Angestellten in der Partei". Eingehend unterzog er das Gebiet der Sozialpolitik einer kritischen Betrachtung, um dann sowohl zu dem Reparationsproblem wie den innenpolitischen Fragen Stellung zu nehmen. An seine mit starkem Beifall aufgenommenen Ausführungen schloß sich der Vortrag des Gauvorstehers Menth über „Die Privatangestellten und die politischen Parteien" an. Im Anschluß an beide Referate fand eine sehr lebhafte Aussprache statt, die von Generalsekretär Wolf mit einem Schlußwort beendet wurde.

Am Sonntag vormittag nahm die Tagung ihren Fortgang. Als erster Redner sprach Generalsekretär Wolf über „Die kommenden Landtagswahlen". Er behandelte das neue Wahlgesetz, sowie die Stellung zu den politischen Parteien. An zweiter Stelle sprach Landtagsabgeordneter Waldeck über das Thema „Der moderne Liberalismus". Den Abschluß der Tagung bildete ein Referat des Gauvorstehers Menth über „Verantwortungsbewußte Sozialpolitik". Sämtliche Vorträge wurden mit starkem Beifall aufgenommen. Die Tagung selbst machte einen vorzüglichen Eindruck. Ueberall war die Freude darüber zu erkennen, daß man in der Person des Gauvorstehers Menth einen Kandidaten der Angestelltenschaft in den Reihen der Deutschen Volkspartei an sicherer Stelle aufgestellt hat.

Kreisversammlung in Offenburg.

dz. **Offenburg**, 29. Mai. In der heutigen Kreisversammlung wurden die Anträge des Kreisrates einstimmig genehmigt. Darunter ein Antrag, der dem seitherigen langjährigen Kreisvorsitzenden Geldreich einen Ehrensold von monatlich 200 Rm. auf Lebenszeit zusichert. Der Voranschlag schließt mit einem Fehlbetrag von 626 823 Rm. ab, der durch Umlage gedeckt werden soll. Zum Kreisvorsitzenden wurde Rechtsanwalt Friedmann-Offenburg (Ztr.) mit 26 von 34 abgegebenen Stimmen, zu dessen Stellvertreter Schulrat Läubin-Offenburg (Soz.) mit 24 von 34 abgegebenen Stimmen gewählt. Beide nahmen die Wahl an. Landeskommissär Geheimrat Dr. Schwörer-Freiburg wohnte der Tagung an und zollte den ausscheidenden Mitgliedern, Altbürgermeister Geldreich-Oberkirch, Oberbürgermeister a. D. Dr. Altfelix-Lahr und Bürgermeister Dr. Kraus-Kehl, Anerkennung und Dank für ihr seitheriges Wirken und ihre Verdienste um den Kreis.

Württembergisch-Badische Bankbeamtentagung.

Am Sonntag, den 26. Mai, hielt der Gau Württemberg-Baden des Deutschen Bankbeamten-Vereins seine diesjährige Vorstandskonferenz in Heilbronn ab. Zur Tagung hatten alle Bankplätze Württembergs und Badens zahlreiche Vertreter entsandt. Der vom Gauvorsteher W. Jeuck-Stuttgart erstattete Geschäftsbericht zeigte eine erfreuliche und überaus starke Fortentwicklung des D.B.V. in Württemberg und Baden. Im Geschäftsjahr 1928/29 konnten allein 404 neue Mitglieder in diesem Bezirk dem D.B.V. zugeführt werden und seit 1. April d. Js. ist die Mitgliederzahl bereits um weitere 200 gestiegen. Die weitaus große Mehrheit der kaufmännischen Bankangestellten in Württemberg und Baden bekennt sich zum D.B.V. Dies zeigte auch die vorgetragene Betriebsrätestatistik, nach welcher der Deutsche Bankbeamten-Verein mehr als das Dreifache an Betriebsratsmitgliedern im Bankgewerbe gegenüber allen anderen gewerkschaftlichen Verbänden besitzt. Der Rechtsschutz des Verbandes erzielte im Berichtsjahr 1928/29 allein in Württemberg und Baden an Abgangsentschädigungen, Gehaltsnachzahlungen usw. die überaus stattliche Summe von fast 60 000 Mark. Die vom D.B.V. überall veranstalteten und stark besuchten fachwissenschaftlichen Vorträge dienten der Berufsausbildung und der Vermittlung von Kenntnissen über bedeutende wirtschaftliche und finanzielle Gegenwartsfragen. Ueberaus groß war die Zahl der vermittelten Stellungen in Anbetracht der leider sich noch selten zeigenden Vakanzen im Bankgewerbe. Der von einer regen und erfolgreichen Tätigkeit zeugende Geschäftsbericht, der sich auch kurz mit den großen allgemein-wirtschaftlichen, sozialen, arbeits- und tarifrechtlichen Fragen befaßte, fand einstimmigen Beifall und in einer lebhaften Aussprache allgemeine Zustimmung.

Die in der Aussprache gemachten Ausführungen der einzelnen Vertreter zeigten deutlich, daß der auf freiheitlich-nationaler Grundlage stehende Deutsche Bankbeamten-Verein immer mehr die Einheitsorganisation aller kaufmännischen Bankangestellten wird. In einem besonderen Referat wurde noch die Bedeutung eines Entwurfs eines Wohnheimstättengesetzes behandelt und seine alsbaldige Verwirklichung verlangt. In den zum Schluß der Tagung einstimmig angenommenen Entschließungen wurde mit Genugtuung der Tarifabschluß vom 17. April d. Js., der die Sonderzahlungen zu Weihnachten und zum Abschluß tarifvertraglich festlegt, begrüßt und der Leitung des Verbandes Anerkennung und Vertrauen ausgesprochen. In der zweiten Entschließung wird die recht baldige Verabschiedung des vom „Ständigen Beirat für Heimstättenwesen beim Reichsarbeitsministerium" fertiggestellten Entwurf eines Wohnheimstättengesetzes für die Gesundung der Wohnverhältnisse in Deutschland als eine notwendige und rechte Grundlage verlangt. „Daher erwarten," so heißt es wörtlich in der Entschließung weiter, „die aus allen Bankplätzen Württembergs und Badens zahlreich versammelten Vertreter des D.B.V., daß die gesetzgebenden Körperschaften endlich das dem deutschen Volk im Artikel 155 der Reichsverfassung gegebene Versprechen auf eine gesunde und gesicherte Wohnheimstätte verwirklichen."

„'s 60jährige Schtiftungsfescht der Lichtenauer Fehjerwehr."

Im Frehjohr 1869 isch die hiesig Fehjerwehr gegründet worre. Erschter Kommandant war dr domolige Apotheker Schoch. Die Wehr isch muschtergilti usgebowt worre un war ä Vorbild for andere Gemainden. Glanz umschtrahlte den Verein. „Einer for alle, alle for einen" war die Devis'. D' Idee d'r Nächstenlieb' fand Uffnahm in den Herzen edler Männer. Vieli devon dekken schon lang Grabhehjel zu. Reschpektvoll mühse m'r hütt dene Männer gedenken. Von den Gründern lebt nur noch Herr Samuel Roos (Safele). Einheitliche Uniform war vorgeschriewwe. Die Kommandanten, Unterführer henn roßschwaifige, unn die schnellfüßig' Mannschaft glatti messingene Helme getrahn. Herrliche Taten sinn zitter d' Gründung des Vereins gschehn. Hütt bschteht d'r Verein sächzig Johr. Es isch ganz in d'r Ordnung, dene Geburtsta würdi zu fiere.

160 Mitglieder zählt d'r Verein hütt. D'r jetzig Kommandant isch de Lindewirt Wilhelm Börschig. Militärisch befähigt, leitet er das Korps usgezeichnet. Zu sinnem Schtab g'hören de Fesenbecker, de Schillingkarl, 's Herrmannhansemattis unn de Lutzekarl.

Am Samschdiowe sinn uffm Rothus vorm Beginn des Fackelzugs Ehrenzeichen an folgende Männer verliehe worre: for 40jähr. Dienschtzitt: dem Michel Schwarz — Lottemichel —; for 25jähr. Dienschtzitt: Karl Bertsch — Molerbeck —, Josef Hammel, Wilhelm Feßler; for 20jähr. Dienschtzitt: Albert Akunsius, Wilhelm Bauer, Karl Schilling, Ernst Roos — Jetteleserns't —, unn Matthias Schoch — 's Tierarzemattis —.

Die Uszeichnungen zu 1 und 2 sinn vom Herrn Reg.-Rat Kraft im Namen unn Ufftrah des Minischteriums des Innern, die anderen Uszeichnungen vom Burgermeischter Herre Zimmermann im Namen der Gemeinde den ehrbaren Männern üwergenn worre.

Dodruff folgte der Fackelzugg durch die Stroßen d'r Schtadt. Vorrus Juhle Otto, Schuflers Schakobb, Bertscheglasers Fritz unn de Milljonefritz uff guet genährten Roß'. Feschtschtimmung üweral. D'r Zug endete vor de Lind. Im Garden unn Lokal ischs Feschtbankett abghalte worre. Als erschter hett d'r Kommandant gschproche, er gedachte den Gründern, entwickelte die Gschicht des Vereins unn appellierte an die Mitglieder, ihn in sinne Beschtrebungen zu unterschtützen unn trehj zu blieb'n. Reg.-Rat Kraft hett ä markige Redd ghalte unn überbrachte die Glückwünsch von d'r Schtaatsregierung. Dodruff begann Bürgermeischter Zimmermann mit ere zündenden Ansprach', er mahnte die Lichtenauer, den Fehjerwehrgedanken wachzuhalten unn den Verein zu schtärken. Die Gsangvereine „Sängerbund" unn „Liederkranz" henn unter ihren Dirigenten herrlich scheene Lied'r gsunge. D' Fehjerwehrkapell isch awwer au uff d'r Höh'. Hervorragende Musikleischtungen erfreuten die Feschtteilnehmer. Die Schtunden rollten schnell herum. B'im Tagesgraun henn lefschte Fitzer ihre Better zu kurz'm Schlof noch uffg'sucht. Landluft schtärkt. Bowelgezwitscher dringt durchs offene Fenschter. Langschlofer gibts nit. Um halber siwwe durchschritt die Fehjerwehrkapell' Märsche schpielend die Stroßen der Schtadt. Wecken! Us allen Hustüren kamen d' Lütt. Mit Tannenries, Kränz, Bändern unn Fähnen henn se d' Hüser gschmückt. Am Nordinn- unn Südusgang sinn große Ehrenpforten uffgschtellt worre.

Um nünne sinn alli Lichtenauer Verein zum Kirchgang an d'r Blum' angetretten. Nach Muschterung wurden sie von 's Lindewirtswilhelm in Marsch gsetzt. Dieselben Feschtridder im Gehrock, Zylind'r unn Schärwen führten den Zug. Man mueß die Frauen der Fehjerwehrmänner lowe, wiell se d' Helm' blitzblank geriewwe unn d' Kleider sufer bürscht henn. D'r Zug bewegte sich in schönschter Ordnung. Ken falscher Tritt!

Uswärtige Verein sinn zu Fuß, zu Wahwen unn Autos angekommen. Die luschtigschten sangen:

„Wir gehn nach Lichtenau,
da ist der Himmel blau,
da tanzt der Ziegenbock
in einem langen Rock!"

Sie sinn alli würdi unn kameradschaftli mit Ridder unn Musi an de Ehrepforten empfangen unn in d' Schtammlokale gleitet worre. Schtimmung war do.

Um 11 Uhr war Prob' an's Lammwirtshus. Rauchschwaden torkelten aus de Bühnenfenschter. Tärätätä, tärätätä, tätä, tätä, tätä — hett d'r Hornischt geblose. In muschtergültijer Ordnung isch die Wehr herkalleppert. D' Steiger vorus. Katzeglich sprangen se d' Leitere nuff. Ae Pfiff vom Schnawwelführer, unn Wasser schpendete richlich die spritzgewaltige Männerschar. Signal: „zuruck". Uff d'r Schtreck blieb Schnejder-Krischann. D' Sanitäter illten herzu unn mit 's Nadelius Auto brachte man den Verletzten fort. — Nochmaliger Angriff wurde befohlen. Hitzigschter Kampf geübter Männer war zu sähn. Probe beschtanden. Kritik gut. Abrücken zum Middaessen. De Löffel us'm Mull, unn schon blost's widder zum Feschtzugg.

Um 14 Uhr Feschtzuggsufffschtellung in d'r Wörtgass'. D' Wörtgäßler henn Vergnehje g'hett, den Zugg sich entwickeln zu sähn. Autorein isch die Gass'. Schtörungen durch die menschenmordenden Kärrch sinn nit vorkomme. Unter den Klängen von drei Musikkapellen bewegte sich au d'r Feschtzugg durch d' Schtadt. An d'r Schpitz widder die Ridder, dann folgten die Autos mit 'em Safele unn mit de alten Herrn; dodruff sinn die Vereine von Greffern, Bohlsbach, Scherzheim, Steinbach, Achern, Muckenschopf, Gamshurst, Freistett, Stollhofen, Weitenung, Kehl, Au (Rhein), Kork, Wintersdorf, Eisental, Schwarzach, Seelbach, Oos, Bühl, Urloffen, Gengenbach, Unzhurst, Schiltach, Sasbach, Ortenberg, Gesang- und Kriegerverein Ulm unn die Lichtenauer Vereine gekommen. Den Schluß bildete der Fehjerwehrverein.

Dösmol hawwe awwer die rotbäckigen Feschtjungfere gfehlt! Wo die helläugigen, wißgekleideten Maidle fehlen, mühse die Männerfeschte an Farwepracht verlieren.

Heiß war d'r Ta, Durscht gab's viel! Uff'm Feschtplatz bi'm Hirschwirtschorsch isch e großes Triewe gsinn. De Fesenbecker hett alli begrüßt, d'r Kreisfier-Inschpekt'r hett schön gsproche unn d'r Burgermeister hett alli Verein namens der Schtadt begrüßt. Die Feschtred hett d'r Herr Pfarrer Bühler ghalte. Er betonte ganz besonders den Gedanken der Nächstenliebe und munterie durch markige Worte die Trajer des Fehjerwehrgedankens uff, so wittersch't zu fahren unn nit zu erlahmen. Frehjwillige Unterordnung isch unbedingt notwendi. D' Gesangverein henn au do ihre schönschten Lieder zum Beschten genn.

D'r Lamm- unn d'r Hirschwirt schenkten Bier us. D'r tief dunkle Maibock vom Lammwirt hett usgezeichnet geschmeckt. D'r Glückshafe war au do. Faßhähnle, Milchkännle unn viel andere Gebruchsgejeschtänd hett m'r g'winne könne. Trotz der großen Hitz' isch fescht uff d'r Tribühn getanzt worre.

Lichtenau hett am Sunndi ä Massenbsuch ghett. Brotwürscht, Ripple, Wurscht, Braten unn d' üblichen Feschtnudlen sinn rutz unn butz gesse worre. Geje Owend sinn die fremden Besucher wohlbefriedigt heimgangen unn gfahren.

's Lindenwirts Wilhelm, sinnem Schtab, den Feschtriddern, Helfern unn Schpendern gebührt for ihre uffopfernde Arbeiten Dank unn Anerkennung.

Hemme.

Tagung des Badischen Forstvereins.

bld. **Weinheim**, 29. Mai. Die Delegierten, etwa 80 Forstmänner, kamen am Montag in Weinheim zu der 62. Hauptversammlung des Badischen Forstvereins zusammen. Den Vormittag füllte eine Sitzung der Beamtenabteilung des Forstvereins aus, in der ein Referat über den Stand der Verwaltungsreform, sowie über die Einreihung in die Gehaltsgruppe 2a und 2b gehalten wurde, an das sich eine rege Aussprache anschloß. Die Verhandlungen waren durchweg interner Natur.

Mannheimer Bürgerausschuß.

dz. **Mannheim**, 29. Mai. In der gestrigen Bürgerausschußsitzung wurde der Erwerb des Kinderheims der Firma Heinrich Lanz A.-G. in Sanddorf zum Kaufpreis von 116 400 Reichsmark beschlossen. Die Vorlage des Stadtrates auf Eingemeindung der Gemeinde Wallstadt zum 1. Juni, deren Gemarkung vor allem für die Stadterweiterung Mannheims und zu Wohnzwecken in Frage kommt, wurde mit allen gegen die Stimmen der Wirtschaftlichen Vereinigung und der Deutschnationalen Volkspartei angenommen. Für die Durchführung des Nationaltheaterjubiläums und der übrigen großen Veranstaltungen in diesem Jahre wurden 80 000 Reichsmark zur Verfügung gestellt.

*

Ettlingen, 29. Mai. Ein malerisches Bild wird die diesjährige Fronleichnamsprozession in Ettlingen bieten, da sich daran auch die alte Ettlinger Bürgergarde mit ihren Uniformen aus dem Jahre 1830 beteiligen wird. Diese Bürgergarde, die nur noch bei ganz besonderen Anlässen in Erscheinung tritt, wird zweifellos viele dazu verlocken, sich die Fronleichnamsprozession mit anzusehen.

Beim Baden ertrunken

dz. **Mannheim**, 29. Mai. Am Montag nachmittag ist der auf Wanderfahrt befindliche ledige Schlosser Alfons Jordan aus Gettendorf außerhalb des Freibades im Neckar beim Baden ertrunken. — Gestern abend ist der 19 Jahre alte Taglöhner Hermann Jeck aus Niederlibersbach, wohnhaft in Feudenheim, unterhalb der Feudenheimer Fähre vermutlich infolge Herzschlages beim Baden im Neckar ertrunken. — Im Ludwigshafener Rheinstrandbad ertrank gestern nachmittag der Volksschüler Karl Bossert. Die Leichen konnten in allen drei Fällen noch nicht geborgen werden.

Jugendlicher Selbstmörder.

dz. **Freiburg i. Br.**, 29. Mai. Auf dem Schloßberg wurde vorgestern die Leiche eines jungen Mannes gefunden. Es handelt sich um einen 17jährigen Schüler einer hiesigen höheren Lehranstalt. Er kam in der Schule nicht recht vorwärts und mußte von den Eltern deswegen und wegen zu langen nächtlichen Ausbleibens gemahnt werden. Am Montag morgen ist er dann, anstatt in die Schule zu gehen, auf den Schloßberg und hat sich dort erhängt.

Gewitter nah und fern.

Brand in Ettlingen. — Ueberschwemmung in Baden-Baden.

st. **Durlach**, 29. Mai. Gegen 9 (21) Uhr abends stießen zwei starke Wolkenmassen aufeinander und entluden ihre Wassermengen unter heftigem Blitzen und Donnern. Das Toben dauerte bis 12 Uhr fast unvermindert an, da das Gewitter offenbar am Turmberg hängen blieb. Die Straßen, die große Wassermengen zu Tal führten, waren regelrecht überschwemmt, sind teilweise im Oberbau stark aufgerissen und an anderen Stellen mit Lehm überschwemmt, so daß die Straßenreinigungsarbeiter diese entfernen mußten.

Söllingen bei Durlach, 29. Mai. Gestern abend von 9—11 Uhr entlud sich hier ein Gewitter, wie es seit Menschengedenken nicht der Fall war. Dunkle Wolken, gelblich-rötliche, standen eine Stunde vorher, schaurig schön und drohend am Himmel. 10.15 wurde die Feuerwehr durch den Polizeiwachtmeister alarmiert, da an verschiedenen Stellen des Ortes das Wasser bis zu 80 Zentimeter hoch stand. Die Abzugsgräben mußten freigehalten werden. In der Bahnhofstraße wurde eine Barriere errichtet, welche von den Feuerwehrmännern gehalten werden mußte. Eine Stunde lang standen sie im Wasser, um die Wassermassen nach der Pfinz abzuleiten. Einige Keller mußten leergepumpt werden. Vom Stationsvorstand wurde Hilfe verlangt, da die zum Umbau bereitliegenden Holzschwellen zwischen Söllingen und Berghausen auf dem Bahnkörper herumschwammen. Um halb zwei Uhr nachts war die Gefahr gebannt. Heute morgen zeugten bis zu 60 Zentimeter hohe Stein- und Schlammassen von der Gewalt des Wassers.

h. **Ettlingen**, 29. Mai. Gestern nacht ging über Ettlingen ein heftiges Gewitter nieder. Ein Blitzstrahl schlug in die Scheune des Josef Mühlbach in der Bruchgasse ein. Im Nu stand die Scheune in hellen Flammen. Trotz eifriger Arbeit der Feuerwehr griff das Feuer auf die angrenzenden Scheuern des Franz Maisch und der Hermine Ruckenbrot über. Die drei Scheunen sind nahezu völlig niedergebrannt. Der Gebäudeschaden beläuft sich auf zirka 12 000 Rm. Der Sachschaden ist verhältnismäßig gering, da Heu- und Strohvorräte jetzt kaum noch vorhanden sind.

bld. **Gernsbach**, 29. Mai. In Gernsbach, wo, wie im ganzen Murgtal, das Gewitter ganz besonders schwer war, schlug der Blitz in die Volksschule, jedoch ohne zu zünden. Gegen 10 Uhr erlosch das elektrische Licht. Der Blitz hat, wie wir hören, in das Transformatorenhaus eingeschlagen, das zwischen Hörden und Gernsbach ist, so daß auch die an der Ueberlandzentrale angeschlossenen Gemeinden ohne Licht waren.

bld. **Baden-Baden**, 29. Mai. Das in der Nacht zum Mittwoch besonders im mittleren Teile Badens herrschende Gewitter brachte für Baden-Baden einen Wolkenbruch mit großen Ueberschwemmungen. Die Feuerwehr war innerhalb ganz kurzer Zeit nach den verschiedensten Punkten der Stadt gerufen, wo ihre Hilfe benötigt wurde. Besonders im innern Stadtteil ergab sich eine schwierige Situation. Das Wasser, das die Werderstraße in einem breiten Bach, der eine Menge Schlamm mit sich führte, herunterschoß, fand in der Allee keinen Ablauf und nahm seinen Weg über die Brücke, wo es nach dem tiefst gelegenen Punkt strömte. In wenigen Minuten waren die Läden unter Wasser gesetzt. Das nasse Element hatte seinen Weg auch in die Keller genommen, wo es 1½ Meter über dem Boden stand. Motor- und Handpumpe waren nicht ausreichend, um die großen Wassermassen auszuschöpfen, und erst mit Hilfe einer Schöpfmaschine konnte das Wasser aus den Kellern entfernt werden. Die ganze Kreuzstraße war mit Schlamm bedeckt. Noch schlimmer waren die Straßenverhältnisse in der Lichtentaler Straße, an der Einmündung der Rettigstraße, wo das mitgeführte Geröll so hoch war, daß die Straßenbahn stecken blieb. Glücklicherweise fanden die Fluten hier selbst einen annähernd genügenden Abfluß. In der Oberrealschule stand das Wasser im Keller zwei Meter tief. Kellerüberschwemmungen gab es weiter im Hotel Meßmer und im Hotel Stephanie. Eine Ueberschwemmung von oben herunter erlebten die Bewohner des Restaurants Krokodil. Das Wasser hatte sich auf dem flachen Blechdache gestaut und drang durch die Decken hindurch. Von den Zimmern flutete das Wasser in das Treppenhaus, wo es in einem richtigen Bach die Stufen hinabschoß.

dz. **Sasbach** (Amt Bühl), 29. Mai. Bei einem Gewitter in der Nacht zum Dienstag schlug der Blitz in die Oekonomiegebäude des Bürgermeisters Meier, die vollständig niederbrannten. Auch mehrere Stück Kleinvieh sind verbrannt.

dz. **Ueberlingen**, 29. Mai. Bei dem vorgestrigen Hagelwetter wurden unsagbare Zerstörungen angerichtet. Die Hagel erreichten die Größe von Taubeneiern und haben Felder und Gärten verwüstet. Der Schaden ist außerordentlich groß. Der durch die Bachmühle in der Wiestorstraße fließende Bach staute sich während des Unwetters und floß einige Zeit über die etwa fünf Meter hohe Mauer der Susogasse. Sie wurde unterwaschen und stürzte in einer Breite von sechs Metern ein. Die mächtigen Steine der Mauer beschädigten das gegenüberliegende Anwesen stark. Zahlreiche Keller liefen voll Wasser.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Aus der Landeshauptstadt.

Fronleichnam.

Am heutigen Tage feiert die katholische Kirche ihr höchstes Fest, das der Erinnerung an die Einsetzung des Altarsakramentes geweiht ist. Der Ursprung reicht bis in das 13. Jahrhundert zurück als der Nonne Juliane von Lüttich eine Vision zuteil wurde, in der ihr geboten wurde, die Feier dieses Festes bei allen Gläubigen zu bewirken. Aber erst nach harten Kämpfen gelang es den Anhängern Julianes im Jahr 1246 das Fest in der Martinskirche zu Lüttich erstmalig zu feiern. Fast zwei Jahrzehnte später erst wurde es vom Papst Urban IV. anerkannt und zum höchsten Festtag der katholischen Kirche proklamiert. Seinen Höhepunkt erreicht das Fest stets mit der feierlichen Prozession, an der sich unter Vorantritt der hohen Geistlichkeit alle Gläubigen zu beteiligen pflegen. Nur einmal im Jahre, eben am Fronleichnamstag, tritt die katholische Kirche auch außerhalb des Gotteshauses mit dem ganzen prächtigen Glanz der kirchlichen Zeremonien an die Oeffentlichkeit, um die Verbundenheit der Menschen mit Gott zu veranschaulichen.. Ein Fest zu Ehren Gottes, ein Fest des Glaubens und Bekennens soll der Fronleichnamstag sein.

Ergebnislose Pfarrwahl

für die 2. Pfarrei der Christuskirche.

Gestern abend 6 Uhr fand in der Kleinen Kirche die Wahl für die neuerrichtete zweite Pfarrei an der Christuskirche statt. Der Dekan, Kirchenrat Werner-Bruchsal, leitete die Wahl durch eine Ansprache über Psalm 90, Vers 17, ein. In kurzen, aber warmen und eindringlichen Worten stellte er die Wahlhandlung unter den Segen Gottes.

Nach Verlesung der Verfassungsbestimmungen zur Pfarrwahl erfolgte die Wahl. Es erhielten:

Pfarrer Vogelmann-Friedrichstal 81,
Lic. Professor Wünsch-Marburg 79,
Pfarrer Bähr-Hornberg 2,
ungültig waren 2 Stimmen.

Im zweiten Wahlgang erhielten:
Professor Wünsch 82, Pfarrer Vogelmann 78,
ungültig 1 Stimme.

Die Wahl ist somit, da keiner der Kandidaten die bei 175 Wahlberechtigten notwendige Stimmenzahl von 88 auf sich vereinigen konnte, ergebnislos verlaufen. Der Kirchenregierung steht nunmehr das Recht der Ernennung zu. **epk.**

Aus Beruf und Familie.

Berufs-Jubiläum. Am heutigen Tage sind es 25 Jahre, seit Frau Emilie Wenger ihren verantwortungsvollen Beruf als Hebamme in Karlsruhe ausübt. Ihr freundliches Wesen und ihre Pflichttreue zu ihrem Beruf haben ihr in den vielen Jahren einen großen Bekannten- und „Kunden"-Kreis gesichert, was schon daraus hervorgeht, daß sie in dieser Zeit über 1200 so kleinen Erdenbürgern die erste Träne trocknen konnte. Möge es ihr vergönnt sein, ihren manchmal sehr aufregenden und anstrengenden Beruf noch viele Jahre auszuüben.

Mathilde Busch, Schülerin von Kammersängerin Mary von Ernst, wurde als 1. Altistin an das Stadttheater in Hanau verpflichtet. Begonnen hat Fräulein Busch ihre Studien bei Dr. Fr. Goldschmidt.

Schwerer Unfall.

Vom Dach herabgestürzt.

Gestern vormittag stürzte ein Blechnerlehrling, der an einem Hause in der Erbprinzenstraße Dacharbeiten ausführte, aus einer Höhe von etwa 8 Metern herab auf einen Holzhaufen. Er zog sich einen Wirbelsäulenbruch zu und mußte nach dem Städt. Krankenhaus verbracht werden.

Zusammenstöße.

Ecke Ritter- und Erbprinzenstraße stieß eine Autodroschke mit einem Personenkraftwagen zusammen, weil der Führer der Autodroschke das Vorfahrtsrecht verletzte. Der Personenkraftwagen wurde stark beschädigt. Der Droschkenführer fuhr weiter, ohne sich um den Vorfall zu kümmern. Ecke Karl- und Kriegsstraße kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einer Straßenbahn und einem Handkarren. Bei dem Zusammenstoß wurde die Scheibe des Reflektors an der Straßenbahn zertrümmert. In der Honsellstraße kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einem Radfahrer und der Straßenbahn. Der Radfahrer wurde leicht verletzt, das Fahrrad beschädigt.

Und Molly tanzt ...!

Eine Lehrstunde im Stadtgarten.

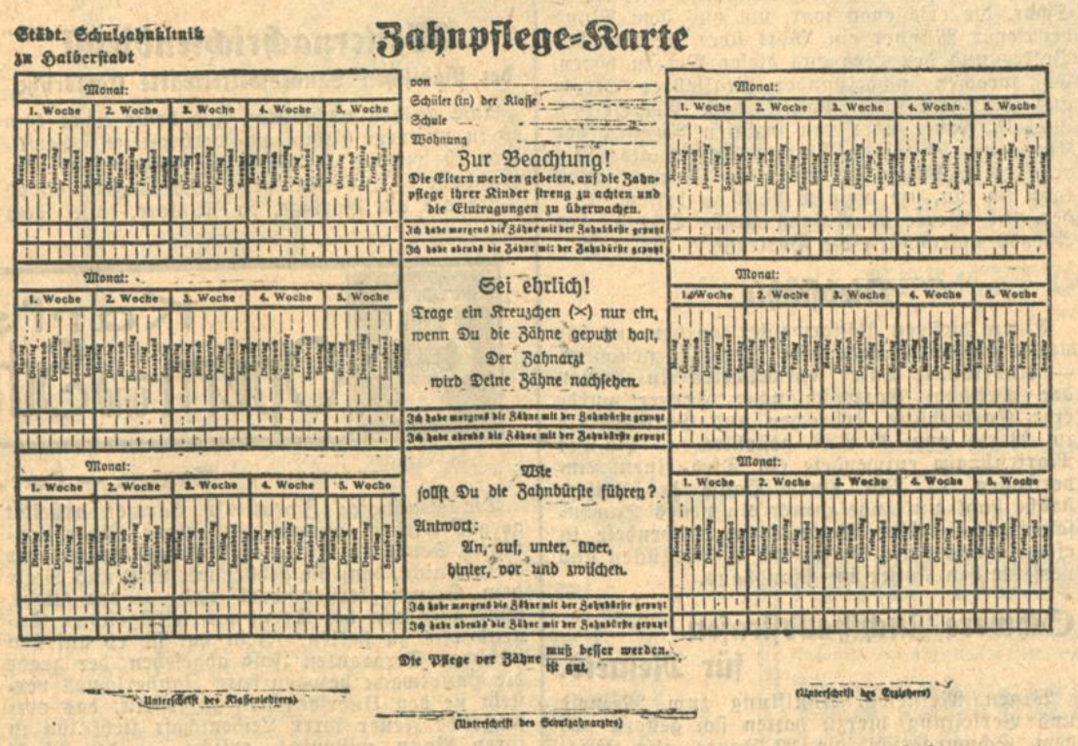
„Was denn? Slowfox? Tango? Waltz?" „Ach nein, so modern ist Molly doch noch nicht, die tanzt eigentlich auch gar nicht, wenigstens würde man es sicher nicht als Tanz bezeichnen, wenn Molly eben nicht eine Dame wäre, eine sehr hübsche, stattliche Dame sogar, Größe annähernd zwei Meter, Gewicht so zirka fünfundzwanzig Zentner, Hüftumfang ..." „Wie bitte, fünf—und—zwan—zig Zent — ..." „Ja natürlich, sie ist ja auch schon über acht Jahre alt."

„Mensch Meier, Sie haben wohl ...?" „Nee, Gutester, ich habe nichts, gar nichts habe ich, aber sie müssen mich doch ausreden lassen, ich sagte doch schon, Molly ist eine ganz reizende, stattliche Elefantendame und" „Ach du... ja und die tanzt?" „Und wie!"

Nicht Tag für Tag aber doch so zwei- bis dreimal in der Woche hat unser Stadtgarten seine ganz besondere Attraktion: Molly tanzt. Für Menschenkinder möchte man so was ja nicht als Tanz bezeichnen, aber für eine Elefantendame ist es doch schon allerhand, was Molly in den zwei Jahren, in denen sie Unterricht in dieser edlen Kunst nimmt, gelernt hat. Sehr schön kann sie auf drei Beinen stehen, auch auf zwei, da muß freilich der Rüssel noch Hilfstellung leisten. Auf dem großen Balken wird balanciert, vorwärts und rückwärts marschiert, stillgestanden. Und alles ganz brav von sich aus, ihr tüchtiger Lehrer braucht kaum mehr ein ermahnendes Wort zu sprechen, höchstens, daß die lederne Peitsche ein bißchen winkt. Und dann kommt der Clou: Gravitätisch schreitet Molly ihrem bewundernden Publikum entgegen, nimmt mit freundlichem, zarten Schnauben und Pusten ihre Entree entgegen. Und — gibt es treulich und ohne den geringsten Versuch einer Unterschlagung an ihren Wärter weiter. Wie klug sie aber ist, beweist sie, wenn unter diesen je nach Tierliebe und Kapitalkraft verschieden großen Trinkgeldern irgendetwas sich befindet, das nicht dem Wärter, sondern der braven Molly selbst zugedacht ist. Noch nie ist es passiert, daß sie ein Geldstück annektiert hätte, noch nie aber hat sie auch ihrem Wärter etwa ein Stückchen Zucker abgeliefert, o Molly ist klug und weise, die weiß genau, was mein und dein. Und weiß auch, was sich schickt. Denn jedesmal, wenn sie all die gern und reichlich gespendeten Gaben in Empfang genommen hat, macht sie einen wunderschönen Dankedankediener. Ja Molly ist eben ein sehr wohlerzogenes Elefantentier. Ob ihr das eigentlich Spaß macht, wollen Sie wissen. Ob das nicht auch so eine Art Tierquälerei ist? Aber nicht im geringsten. Warum soll so ein junges, kluges Elefantentier nicht ein bißchen tanzen lernen? Sehen Sie doch bitte mal selber zu, mit welcher Begeisterung sich Molly in ihren mannigfachen pas bewegt. Sie ist eben eine moderne Elefantenlady, und sie weiß ganz genau, daß Sport und Gymnastik gesund sind und schön machen. Wenn sie mal in jenes Alter kommt, da ihr Gewicht sie an solch jugendlichen Taten hindert, dann wird sie immer noch hübsch sein, viel hübscher sicher als alle anderen Elefantenmädels, die keinen so tüchtigen Lehrer hatten und nicht so gern und so gut tanzen lernten. Sie bekommt dann sicher einen großen, stolzen Herrn Gemahl, einen der schönsten Elefanten, die es überhaupt gibt, muß sie bekommen. Und dann bekommt sie ein Baby, das ganz wunderschön und zierlich ist, eine richtige Elefantenschönheitskönigin gibt das. Und unser Stadtgarten kann dann stolz auf seinen dickhäutigen Nachwuchs sein. Drum

rede mir keiner von Schinderei und ähnlichem, wir alle freuen uns doch an unserer netten, klugen und gewandten Molly, am allermeisten natürlich die Buben und Mädels, die kaum mehr von Mollys „Trainingsquartier" wegzubringen sind. Und das ist auch kein Wunder, denn es ist wirklich etwas besonderes, wenn so ein Elefantentier sich in wohlgesetzten Schritten einherbewegen kann, jongliert und balanciert und einhermarschiert auf vier und drei und manchmal gar nur auf zwei Beinen. Es ist wirklich was dran, wenn Molly tanzt!

Zur Nachahmung empfohlen.



Städt. Schulzahnklinik zu Halberstadt

Zahnpflege-Karte

von
Schüler(in) der Klasse
Schule
Wohnung

Monat: 1. Woche 2. Woche 3. Woche 4. Woche 5. Woche
Montag Dienstag Mittwoch Donnerstag Freitag Samstag Sonntag

Zur Beachtung!
Die Eltern werden gebeten, auf die Zahnpflege ihrer Kinder streng zu achten und die Eintragungen zu überwachen.

Ich habe morgens die Zähne mit der Zahnbürste geputzt
Ich habe abends die Zähne mit der Zahnbürste geputzt

Sei ehrlich!
Trage ein Kreuzchen (×) nur ein, wenn Du die Zähne geputzt hast.
Der Zahnarzt wird Deine Zähne nachsehen.

Wie sollst Du die Zahnbürste führen?
Antwort:
An, auf, unter, über, hinter, vor und zwischen.

Die Pflege der Zähne muß besser werden. ist gut.

(Unterschrift des Klassenlehrers) (Unterschrift des Schulzahnarztes) (Unterschrift des Erziehers)

Die Städtische Schulzahnklinik in Halberstadt hat für die Schulkinder eine nachahmenswerte Einrichtung getroffen. Um die Kinder zu einer regelmäßigen Zahnpflege zu erziehen, werden sie angehalten, in die abgebildete Karte täglich Eintragungen zu machen. Mittellose Kinder erhalten Zahnbürsten kostenlos. Diese Förderung der Zahnpflege, deren unbedingt hygienische Notwendigkeit feststeht, stellt ein außerordentlich wertvolles, zur Nachahmung zu empfehlendes Beispiel praktischer Erziehungstätigkeit auch außerhalb der eigentlichen Schulräume dar.

Sommerreise und Reisegepäck.

Von
Landgerichtspräsident Hartmann.

Die Reisezeit naht, mit ihr nahen die Sorgen. Denn wer reist, braucht Gepäck. Mit Gummikragen und Zahnbürste kommen nur wenige Menschen längere Zeit aus. Glücklich derjenige, der alles, was er gebraucht, in einem Handkoffer unterbringen kann. Er macht sich unabhängig von mißmutigen Dienstmännern, streikenden Straßenbahnen, Autopannen und Unregelmäßigkeiten in der Gepäckbeförderung, welche in dem Massenferienbetrieb nun einmal auch bei der besten Eisenbahnverwaltung nicht zu vermeiden sind. Wer viel im Ausland gereist ist, weiß von solchen Unregelmäßigkeiten ein Lied zu singen, und er weiß auch, wie gut wir es in Deutschland in dieser Hinsicht haben. Und doch,

es schadet keinem Menschen, wenn er weiß, wie er es auf der Bahn mit seinem Gepäck zu halten hat,

welche Rechte und Pflichten er der Bahn gegenüber hat. Lernen wir an einigen Beispielen:

1. Herr Kluge reist grundsätzlich nur mit Handgepäck, auf das er gut achtet; und doch wird es ihm eines Tages während eines Schlummerstündchens von einem Mitreisenden gestohlen. Dafür haftet die Bahn natürlich nicht; denn das Handgepäck ist nicht „zur Beförderung aufgegeben", und deshalb haftet die Bahn nur, wenn ihr ein Verschulden zur Last fällt, also zum Beispiel, wenn ein Schaffner den Diebstahl begeht, denn der Schaffner ist Beförderungsgehilfe. Herr Kluge muß also besser aufpassen. Dagegen kann er seinen Handkoffer beim Umsteigen ruhig einem von der Bahn bestellten Gepäckträger übergeben, denn nach § 38 Z. 4 Eis.-Verk.-O. haftet die Bahn in diesem Falle ebenso wie für ihr zur Beförderung übergebenes Gepäck. Aber für Nebenleistungen des Gepäckträgers, zum Beispiel Belegen eines Platzes, Aufbewahren, Beförderung zur Wohnung haftet die Bahn nicht, dafür haftet immer nur der Gepäckträger allein, selbst wenn die Bahn diese Tätigkeit der Gepäckträger organisiert hat.

2. Bei Damen soll es gelegentlich vorkommen, daß sie eins ihrer 17 Gepäckstücke im Abteil liegen lassen. Dafür haftet die Bahn nach dem Beförderungsvertrage natürlich nicht. Denn dieser endet mit der Beendigung der Personenbeförderung. Dagegen wird eine gesetzliche Verwahrungspflicht aus § 978 ff. BGB. entnommen. Aber diese Haftung ist sehr beschränkt, denn die Bahn haftet nur für die Sorgfalt, die sie in eigenen Angelegenheiten anzuwenden pflegt, und daß sie diese verletzt, wird nur in den seltensten Fällen nachgewiesen werden können. Also auch hier aufpassen.

3. Gibt man Handgepäck bei der „Handgepäckverwahrung" auf, so haftet die Bahn nach den allgemeinen Grundsätzen des Verwahrungsvertrages. Sie ist aber berechtigt, ihre Haftung zu beschränken, und sie tut dies, indem sie ihre Haftpflicht auf 100 Rm. für jedes Stück beschränkt. Selbstverständlich haftet sie auch für die Angestellten in der Verwahrungsstelle als für ihre Erfüllungsgehilfen. Mit Rücksicht auf die erwähnte Haftungsbeschränkung ist die Handgepäckversicherung für das reisende Publikum von größter Bedeutung. Sie kostet ein paar Pfennige und kann an jedem Handgepäckschalter mühelos bewirkt werden.

Nun aber genug vom Handgepäck und hin zum aufgegebenen Reisegepäck.

4. Herr Goldmann reist mit seiner Familie und 3 großen Koffern ins Bad. In dem einen Koffer befinden sich die sehr wertvollen Schmucksachen von Frau Goldmann. In einem anderen Koffer hat Herr Goldmann einen großen Posten feinster echter Spitzen eingepackt, um sie seinen Bekannten als Muster zu zeigen und auf diese Weise die Kosten der Erholungsreise wieder zu verdienen. In dem dritten Koffer befinden sich die Kleider, Stiefel, Wäschestücke der Familie, und was man sonst noch gebraucht.

Als man im Bade ankommt, fehlen die Koffer und bleiben verschwunden.

Wie ist die Rechtslage?

a) Nach § 28 der neuen EVO. kann jetzt der Reisende Gegenstände als Reisegepäck aufgeben, die in Reisekoffern, Reisekörben, Reiseta schen, Reisesäcken, Rucksäcken, Hutschachteln, handlichen Kisten oder dergleichen verpackt sind. Die frühere Beschränkung, wonach nur solche Gegenstände zur Beförderung als Reisegepäck zugelassen waren, deren der Reisende zur Reise bedurfte, besteht danach nicht mehr. Infolgedessen gehört auch die mitgenommene Musterwäsche zum Reisegepäck und die Eisenbahn ist bei Verlust ersatzpflichtig.

b) Für den Verlust von Kostbarkeiten haftet die Bahn nur, wenn das Gepäckstück fest verschlossen war und ihr die Beschaffenheit oder der Wert bei der Uebergabe des Gutes angegeben worden ist. Die Haftung ist begrenzt auf höchstens 300 Rm. für alle in der Sendung enthaltenen Kostbarkeiten. Statt der Wertangabe genügt auch die Erklärung, daß das Gepäckstück Kostbarkeiten enthält. Frau G. wird also auch für die verlorenen Schmucksachen nur einen Bruchteil erhalten, wenn sie nicht der Eisenbahn oder einem Beamten Vorsatz und grobes Verschulden nachweisen kann.

c) Bleibt also nur der letzte Koffer. Dieser gilt als verloren, wenn er eine Woche nach der Ankunft des Zuges noch fehlt. Die Bahn haftet

Auf sämtliche Waren 20% Rabatt

Unser großer Sonder-Verkauf bietet Ihnen seltene Vorteile
Wir gewähren weiterhin ohne Ausnahme auf sämtliche fertige Herren-, Knaben- u. Sportbekleidung
Auch auf täglich eingehende Neuheiten.
Besonders günstig: Flanellhosen, Lüster und Waschkleidung
ADOLF STEIN NACHF. 233 Kaiserstraße 233
Dem Ratenkaufabkommen mit der Beamtenbank angeschlossen.

Auf sämtliche Waren 20% Rabatt

aber nur, wenn der Koffer innerhalb 2 Wochen nach Ablauf der Lieferfrist auf dem Bestimmungsbahnhof abgefordert wird. Wird diese Frist versäumt, so erlöschen alle Ersatzansprüche. Wird sie innegehalten, so muß die Bahn den durch den Verlust entstandenen Schaden ersetzen, und zwar, falls ein anderer Wert nicht nachgewiesen werden kann, den gemeinen Wert zurzeit der Aufgabe des Koffers. Der Beweis ist unter Umständen nicht leicht. Der vorsichtige Mann wird sich deshalb den Inhalt seiner Koffer genau notieren, nötigenfalls zuverlässige Zeugen zuziehen, und nach Ankunft sofort feststellen, ob der Kofferinhalt stimmt; ist dies nicht der Fall, ist die Gepäckabfertigungsstelle sofort zu benachrichtigen.

Gepäckversicherung ist auch hier dringend zu empfehlen.

Und nun, liebes Publikum, mit diesen Rechtskenntnissen hinaus in die Ferien, an die See und ins Gebirge. Zur Abschreckung vor der Sommerreise sollten diese Zeilen nicht dienen.

Agent, Handlungsagent und Handelsvertreter.

Mitgeteilt vom Verein der Handelsvertreter für Karlsruhe und Umgebung E. V., Karlsruhe.

In den weitesten Kreisen ist man sich über den Namen und die Berufsaufgaben des Handelsvertreters im Unklaren; es bestehen leider die irrigsten Auffassungen über diesen für unsere Gesamtwirtschaft wichtigen Beruf. Diese geben Veranlassung, einmal des Näheren über den Berufsstand des Handelsvertreters in der breitesten Oeffentlichkeit einige Aufklärungen zu geben.

In den früheren Jahrzehnten und noch bis zu den Kriegsjahren war es allgemein üblich, kurz das Wort „Agent" für die in diesem Berufe tätigen Kaufleute anzuwenden. Es war wohl auch gegen diese Berufsbezeichnung nicht viel einzuwenden, obwohl auch damals schon häufig eine falsche Verwendung dieser Berufsbezeichnung vorkam. Allerdings kannte das Handelsgesetzbuch vom 10. Mai 1897 diese Berufsbezeichnung nicht; denn der 7. Abschnitt des Handelsgesetzbuches spricht in den §§ 84 bis 92 nur von „Handlungsagenten". Dieses Wort ist aber auf den amtlichen Verkehr, besonders bei den Gerichten, beschränkt geblieben, soweit man auch hier der Einfachheit halber nicht kurzweg vom „Agenten" sprach. In der Kaufmannswelt jedoch, wie in der breiten Masse hat sich die amtliche Berufsbezeichnung niemals eingebürgert; es blieb allenthalben bei der Bezeichnung „Agent".

Nun kamen die Kriegsjahre, und zu unserem nicht geringen Leidwesen und lebhaftesten Bedauern bezeichnete man in dieser Zeit alle möglichen und unmöglichen Existenzen mit dem Worte „Agent". Allerlei nicht bestimmt zu erfassende Personen, ja sogar Spione und Schieber, wurden einfach mit dem Sammelnamen „Agent" benannt. Daß der wirkliche Agent, der „Handlungsagent" des Handelsgesetzbuches, der zu dem ehrbaren Kaufmannsstande zählt, sich nunmehr genötigt sah, einen anderen Namen zuzulegen, um nicht mit oftmals unwürdigen Elementen verwechselt zu werden, und das so zweifelhaft gewordene Wort „Agent" ablehnte, ist selbstverständlich und leicht begreiflich. So kam es, daß der Centralverband Deutscher Handlungsagenten-Vereine auf dem Kongreß zu Leipzig im Jahre 1919 den Beschluß faßte, in Zukunft den Berufsnamen „Handelsvertreter" anzunehmen. Diese Berufsbezeichnung hat sich nun in den letzten zehn Jahren überall eingebürgert; auch an den behördlichen Stellen ist man heute dazu übergegangen, diese Berufsbezeichnung größtenteils anzuwenden, und das Reichsjustizministerium ist auch in Erwägungen darüber eingetreten, bei einer Neubearbeitung des Handelsgesetzbuches das Wort „Handelsvertreter" aufzunehmen. Der „Centralverband Deutscher Handelsvertreter-Vereine" zu Berlin, der diese Bewegung auf Abschaffung des unwürdigen Agentennamens eingeleitet hat, ist auch — das sei nebenbei bemerkt — von Seiten des Reichswirtschaftsministeriums als „Spitzenverband" dieses Berufsstandes anerkannt worden.

Wer ist nun ein Handelsvertreter? Ein Handelsvertreter ist ein selbständiger Kaufmann, der ständige Vertreter von Industrie- und Handelsfirmen. Seine Hauptaufgabe besteht darin, die Verbindung zwischen Lieferer und Abnehmer herzustellen, das heißt: für die von ihm vertretenen Firmen Kunden zu werben und Aufträge zu tätigen, die einmal angeknüpfte Verbindung aufrechtzuerhalten und auch unter schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen zu pflegen. Daraus ergibt sich die weitere Aufgabe des Handelsvertreters, Reibungen aus der Welt zu schaffen, die sich nach irgend einer Richtung hin ergeben könnten, und dafür zu sorgen, daß Meinungsverschiedenheiten und selbst Streitfälle die geknüpften Fäden nicht zum Zerreißen bringen. Der Handelsvertreter muß in vielen Geschäftszweigen die Marktlage und die Wettbewerbsverhältnisse beobachten, damit die von ihm vertretenen Firmen aus seinen Hinweisen Richtlinien für ihre Erzeugungs- und Umsatzpolitik entnehmen können. Ferner soll er den Hersteller auf die Veränderungen der Bedürfnisse und Geschmacksrichtungen, auf das Auftauchen neuer Bedürfnisse usw. aufmerksam machen, damit man diesen neuen oder sich ändernden Bedürfnissen in der Erzeugung Rechnung tragen kann. Der Handelsvertreter soll ferner, soweit ihm dies möglich, die Zahlungsfähigkeit der Abnehmer beobachten, damit der Stetigkeit der gegenseitigen Beziehungen keine Gefahren drohen. Daß zu alledem Warenkenntnisse und gründliche langjährige kaufmännische Erfahrungen gehören, ist selbstverständlich. Als vollwertiges Glied des Wirtschaftslebens hat der Handelsvertreter so an der gewaltigen Arbeit des Güterumsatzes und an der Förderung der Gesamtwirtschaft und an den Wechselbeziehungen zwischen Angebot und Nachfrage einen hervorragenden Anteil. Die wirtschaftliche Bedeutung des Handelsvertreters kommt in seiner sozialen Stellung zum Ausdruck. In den maßgebendsten Handelskammern des Reiches ist der Handelsvertreterberuf durch Berufsangehörige vertreten. Der Beruf hat Sitz und Stimme im Reichswirtschaftsrate. Zahlreiche Handelsvertreter sind als Handelsgerichtsräte und Handelsrichter, als Arbeitgeberbeisitzer bei den Arbeitsgerichten, als Mitglieder von Provinzial- und Gemeindeverwaltungen usw. tätig. Dies beweist, daß der Handelsvertreterberuf an allen Stellen als vollgültiger Kaufmann angesehen wird.

Leider ist nun, wie schon oben erwähnt, oftmals zu beobachten gewesen, daß die Berufsarbeit des Handelsvertreters nicht zur Genüge bekannt ist, und daß dies zu Irrtümern Anlaß gegeben hat. Von einem Handelsvertreter, als einem selbständigen Kaufmanne, kann und muß verlangt werden, daß er die im Kaufmannsberufe nötigen Vorkenntnisse besitzt; denn nur ein solcher kann seinen Beruf so ausüben, wie er in Wirklichkeit ausgeübt werden soll und muß. Das jahre- und jahrzehntelange Zusammenarbeiten des Handelsvertreters mit seinem Hause läßt erfreulicherweise oft auch wertvolle Freundschaftsverhältnisse entstehen; diese sind natürlich von größtem Vorteile für beide Teile. Nur dann kann ein gemeinsames Arbeiten gedeihen, wenn zwischen beiden Teilen, Handelsvertreter und vertretener Firma, ein gegenseitiges Vertrauensverhältnis besteht; dies muß zum Segen beider Teile ausgehen. Deshalb müssen beide Teile ihr Bestreben darauf richten, ein solches Verhältnis zu schaffen.

In neuerer Zeit ist man nun leider wiederholt dazu übergegangen, im Ruhestande befindlichen Beamten und sonst unkundigen Personen aus anderen Berufen, die also keine Kaufleute sind, die Vertretungen zu übergeben. Daß diese in der Regel nicht in der Lage sind, eine Firma in der Weise zu vertreten, wie es, vom kaufmännischen Gesichtspunkte aus betrachtet, nötig ist, ist natürlich. Wo sollen auch diese Personen, die doch erst in jahrelanger Arbeit errungenen Waren- und kaufmännischen Kenntnisse eines Handelsvertreters plötzlich herhaben? Die gründliche Warenkenntnis, um ein richtiges Urteil abgeben zu können, erfordert in vielen Branchen jahrelanges aufmerksames und fleißigstes Erlernen. Es ist auch schon wiederholt vorgekommen, daß Firmen, welche sich unkundige Personen als Vertreter erwählten, sehr bald eingesehen haben, daß es ein Fehlgriff war, und daß diese dann auf einen erfahrenen und eingeführten Handelsvertreter zurückkamen. Daß ihnen während dieser Zeit so mancher Schaden entstanden ist, wissen diese selbst am besten. Es kann daher der gesamten Industrie und dem Handel nicht dringend genug empfohlen werden, sich bei der Bestellung eines Handelsvertreters in erster Linie an einen wirklichen Handelsvertreter, welcher als Vollkaufmann gilt, zu wenden.

Die Handelsvertreter sind heute schon in größtem Umfange im „Centralverband Deutscher Handelsvertreter-Vereine" in Berlin zusammengeschlossen (Geschäftsstelle: Berlin NW. 7). Der Verband zählt zurzeit über 125 Ortsvereine und diesen gehören etwa 20 000 angesehene und besteingeführte Handelsvertreter an, welche zum großen Teile Inhaber eingetragener Firmen sind. Er ist, wie schon oben erwähnt, der von der Reichsregierung anerkannte Spitzenverband der deutschen Handelsvertreter. Als einziger Verband vertritt er nur die besonderen Belange der selbständigen Handelsvertreter; ihm ist auch der hiesige Verein mit etwa 180 Mitgliedern angeschlossen.

Evangelischer Volksverein. Anläßlich einer Landesausschußsitzung des Evangelischen Volksvereins fand am Sonntag vormittag in der Stadtkirche ein Gottesdienst statt, in dem Pfarrer Fink über 2. Kor. 18, 18 predigte. Am Abend vereinigte ein Familienabend eine kleine Schar, die erschienen war, um aus dem Mund berufener Männer ein Wort über die Not des Volkes und den Weg aus dieser Not zu hören. Es sprachen nacheinander Reallehrer Stehle aus Stuttgart über Politik vom Evangelium aus, D. Faber über den sozialen Aufstieg der Kirche und schließlich Pfarrer Teutsch als Führer des Volksvereins über die Frage: Was kann ich tun, um meinem Volk zu helfen. Lieder und Worte zu Anfang und Schluß des Abends umrahmten die Vorträge. V.

Diebstähle.

Einem hiesigen Bäckermeister wurden aus der unverschlossenen Ladenkasse 50 RM. gestohlen. — Unbekannte Täter entwendeten in Gärten der Weststadt Gartenschläuche. Ferner wurde eine Gartenhütte erbrochen und Gartengeräte im Werte von 30 RM. gestohlen. — In der Marienstraße entwendete ein Dieb einen Kinderwagen. — Vor einem Hause der Kaiserstraße stahl ein Unbekannter ein neues Damenfahrrad. — Eine Weißnäherin entwendete in einem Haus einen Koffer mit Wäschestücken und versetzte den Koffer im Pfandhaus.

Schwere Zuchthausstrafen für Meineid.

Wegen Meineids, Anstiftung zum Meineid und Verleitung hierzu hatten sich gestern vor dem Schwurgericht die 29 Jahre alte Hilfskellnerin Rosa Himpel aus Ludwigshafen, der 47 Jahre alte Kaufmann Karl Friedrich Grob aus Karlsruhe und dessen geschiedene 45 Jahre alte Ehefrau Franziska Grob geborene Wacker aus Karlsruhe zu verantworten. In einem Mietprozeß vor dem Amtsgericht Karlsruhe hatte die Angeklagte Himpel am 30. Oktober 1928 der Wahrheit zuwider beschworen, daß sie in dem von Grob und dessen geschiedener Frau gemieteten Zimmer nachts niemals Herrenbesuche empfangen hätte; zu diesen falschen Aussagen war sie, wie die Anklage ausführt, von den beiden Mitangeklagten angestiftet worden. Des weiteren sind die Angeklagten beschuldigt, an weitere Zeugen mit dem Ansinnen herangetreten zu sein, ebenfalls in jenem Prozeß wahrheitswidrige Aussagen zu machen. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Der erste Staatsanwalt Dr. Pfeifer beantragte gegen die Angeklagte Himpel drei Jahre Zuchthaus, gegen den Angeklagten Grob 4 Jahre Zuchthaus und gegen die Angeklagte Grob 2½ Jahre Zuchthaus, sowie Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte. Nach zweistündiger Beratung wurde in den Abendstunden folgendes Urteil verkündet:

Die Angeklagte Himpel wird wegen Meineides und Beihilfe zum Unternehmen der Verleitung zum Meineid zu einer Gesamtzuchthausstrafe von einem Jahr und einem Monat abzüglich drei Monate Untersuchungshaft verurteilt.

Der Angeklagte Grob erhält wegen Anstiftung zum Meineid und Unternehmens der Verleitung zum Meineid eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren sechs Monaten, abzüglich drei Monate Untersuchungshaft.

Die Angeklagte Grob wird wegen Beihilfe zur Anstiftung zum Meineid zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, abzüglich vier Monate Untersuchungshaft.

Sämtlichen Angeklagten werden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt. Bei dem Angeklagten Grob und der Angeklagten Himpel wird auf dauernde Unfähigkeit, als Zeugen oder Sachverständige eidlich vernommen zu werden, erkannt.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

Infolge Erkrankungen im Personal geht am Donnerstag, den 30. Mai, statt „Armida" „Carmen" in Szene. Die Vorstellung beginnt wegen der längeren Spieldauer schon um 19½ Uhr.

Veranstaltungen.

„Rekofa": Reichsausstellung für Kolonialwaren und Feinkost in Essen vom 29. Mai bis 9. Juni. Ein Rundgang durch die „Rekofa" bietet eine reiche Fülle wertvoller Eindrücke. Aus dem vielen Guten ragen einige vorbildliche Leistungen heraus. Eine charakteristische Rolle hat der Stand der Sunlicht-Gesellschaft Mannheim, der bekannten Herstellerin von Lux-Seifenflocken, Sunlicht-Seife, Suma und Vim. Aus einem mächtigen, mit einer Lösung von Lux-Seifenflocken gefüllten Bekken erhebt sich ein prachtvoller Schaumberg, der in glänzenden Schaumwellen nach allen Seiten herabfällt. Nebenan wird emsig gearbeitet. Es wird gewaschen, getrocknet, gebügelt. Die wißbegierige Hausfrau hat Gelegenheit, sich über alle Fragen der Wäschepflege von fachkundiger Seite beraten zu lassen. Es werden Kleidungsstücke gezeigt, die häufig mit Lux-Seifenflocken gewaschen sind und dabei ihre volle ursprüngliche Schönheit bewahren. Große Tafeln zeigen in anschaulicher Weise, wie verschiedene Waschmittel in verschiedener Weise auf die zarten Gewebe einwirken. Die Aufgabe, die Firma in imponierender Form zu repräsentieren und gleichzeitig praktisch für die Produkte zu werben, wurde bei diesem Stand in hervorragender Weise gelöst.

Neues vom Film.

Badische Lichtspiele. Das alte Wien mit seinem unverwüstlichen Zauber wird wieder einmal die Besucher in seinen Bann ziehen in dem Film „Heut' spielt der Strauß", der im Konzerthaus zur Vorführung gelangt. Dieser Film erzählt von dem romantischen Wege Joh. Strauß des Jüngeren vom kleinen Musikantenjohn zum Walzerkönig der Welt. Die tragische Spannung zwischen genialen Vätern und Söhnen, die Jugendliche Johanns zu Liesl Deissinger finden im Film ihre Behandlung. Dazu zeigt der Film „Die Kunstschätze des Vatikans", diese herrlichen Sammlungen in prächtigen Bildern.

Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle und Beerdigungszeiten. 28. Mai: Luise Hauser, alt 58 Jahre, Ehefrau von Josef Hauser, Heilgehilfe; Beerdigung am 31. Mai, 14.30 Uhr. Frieda Nagel, alt 35 Jahre, Ehefrau von Karl Nagel, Eisenbahnschaffner a. D. (Linkenheim.) Katharina Theurer, alt 70 Jahre, Ehefrau von Michael Theurer, Fuhrunternehmer. Beerdigung am 31. Mai, 11.30 Uhr. Karolina Just, alt 57 Jahre, Ehefrau von Simon Just, Blechnermeister. Beerdigung am 31. Mai, 15 Uhr.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Auch gestern nachmittag und heute nacht kam es in unserem Gebiet zu verbreiteten Gewittern, strichweise in Begleitung ergiebiger Regenschauer. Die Temperaturen lagen etwas tiefer als am Vortage, da kühlere, aus dem nordwesteuropäischen Hochdruckgebiet stammende Luft mit westlichen Winden zu uns gelangt war. Die Druckverteilung ist im wesentlichen unverändert geblieben, die Zufuhr kühlerer Luft wird daher anhalten.

Wetteraussichten für Donnerstag, den 30. Mai 1929: Kühleres, meist wolkiges Wetter, strichweise noch Gewitterregen.

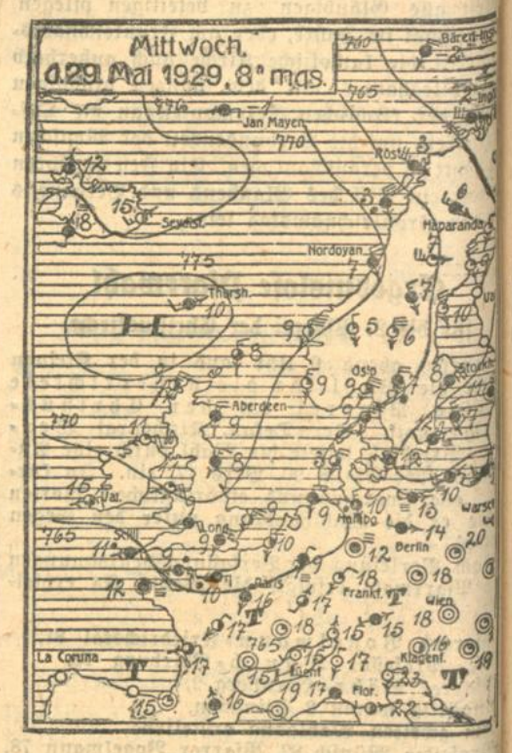
Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.

Witterungsaussichten bis Freitag abend: Langsame weitere Abkühlung, noch keine stärkeren Niederschläge.

Badische Meldungen.

	Höhe über NN	Luftdruck in Meeres-Niv.	Temperat. °C 7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	Min. nachts	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag in 1 Std.
Königst.	563	763.1	16	22	14	still	—	halbb.	[illegible]
Karlsr.	120	763.5	17	27	16	still	—	bedeckt	[illegible]
Baden	213	763.2	16	24	14	O	leicht	bedeckt	[illegible]
St.Blas	780	—	11	21	10	still	—	wolkig	[illegible]
Badw.	420	763.4	17	24	14	W	leicht	heiter	[illegible]
Feldb.*	1493	639.9	10	14	9	SW	schwach	bedeckt	[illegible]

*) Luftdruck örtlich.



Geschäftliche Mitteilung.

Zur Förderung der Gesundheit ist eine Brunnen-Trinkkur zu Hause mit dem altberühmten, ärztlich empfohlenen **Lauchstädter Brunnen** von der größten Bedeutung. Die vorzügliche Wirkung des Lauchstädter Brunnens ist während zweier Jahrhunderte an vielen Tausenden aller Stände und Berufe erprobt. Was sich aber Jahrhunderte hindurch so außerordentlich bewährt hat, das muß schon zuverlässig und gut sein. Aus der unserer heutigen Stadtauflage beiliegenden Prospekte sind diejenigen Geschäfte in Karlsruhe ersichtlich, bei denen der Lauchstädter Brunnen käuflich ist.

Tagesanzeiger.

Nur bei Aufnahmen von Anzeigen gratis.

Donnerstag, den 30. Mai 1929.

Bad. Landestheater: 7½—10½ Uhr: „Carmen".
Stadtgarten: 11½—12¾ Uhr, 4—6½ Uhr, 8—10½ Uhr: Konzerte der Harmoniekapelle.
Colosseum: Abends 8 Uhr: „Ich küsse Ihre Hand, Madame".
Landesgewerbehalle: Ausstellung der Uhrmacher- und Schnitzereischule Furtwangen.
Residenz-Lichtspiele: Die wunderbare Lüge der Nina Petrowna.
Union-Theater: 11 Uhr vormittags: Schneewittchen. 10.40 Uhr abends: Nachtvorstellung: Das Mysterium der Liebe.
Passage-Restaurant: Familienkonzert.

Karlsruher Opern- und Schauspielführer

Carmen. — Oper von Georges Bizet.

Die glutäugige Zigeunerin Carmen arbeitet gerade wieder einmal in einer Zigarettenfabrik Sevillas. Allzu ernst ist es ihr mit der Arbeit nicht, denn sie gehört mit Leib und Seele dem Schmugglerhandwerk und — der Liebe, ohne aber von der Treue als selbstgeübter Tugend viel zu halten. Jetzt hat sie es auf den hübschen Sergeanten José abgesehen, der grade die Hauptwache bezogen hat. Zauberschnell versteht sie den Unerfahrenen zu fesseln; das versengende Feuer ihrer Leidenschaft zieht ihn in ihren Bann, willenlos erliegt er der Macht ihrer verwirrenden Verführungskunst. Vergessen ist sein Heimatdorf, sein altes Mütterchen und Micaëla, deren Pflegetochter, die ihm in inniger Liebe zugetan ist. Hohen Preis zahlt José für sein neues Glück. Er muß Carmen, die ein andres Mädchen nach heftigem Zank verwundete, verhaften und ins Gefängnis bringen. Doch unfähig, ihren Bitten zu widerstehen, läßt er sie entfliehen und büßt seine scheinbare Unachtsamkeit in strenger Haft. Carmen aber versammelt in einer Vorstadtschenke, dem Hauptquartier ihrer Schmugglerbande, neue Verehrer um sich, darunter auch jenen Leutnant, der ihre Verhaftung befahl. Von ihm erfährt sie von Josés bevorstehender Entlassung. Ihre zügellose Freude mischt sich mit Jubelrufen von der Gasse her. Der berühmte Stierfechter Escamillo wird soeben von begeisterter Menge mit Fackeln nach Hause geleitet. Der Zug kehrt in der Schenke ein und Carmens leicht entzündliches Herz schlägt schnell dem Gefeierten, der derb-ritterlich ihrer Schönheit huldigt, entgegen. Noch aber liebt sie ihren José und harrt seiner Wiederkehr. Der Vorschlag des Schmugglerhäuptlings, ihn für die Bande zu gewinnen, hat ihren Beifall. José kommt — und nach kurzer Wiedersehensfreude ereilt ihn sein Schicksal. Er will seinem Leutnant, der ebenfalls zu Carmen schlich, nicht weichen und erhebt die Waffe gegen den Vorgesetzten. Man reißt den Unsinnigen hinweg, der Leutnant wird hinausgeführt; Josés militärische Laufbahn ist beendet. Aber er kann sich in das Schmugglerdasein nicht finden — und Carmens Liebe erkaltet mehr und mehr. Zwischen ihm und Escamillo, der Carmen in die Gebirgswildnis folgt und offensichtlich in ihrer Gunst wächst, kommt es zum Kampf. Escamillo strauchelt und stürzt, aber Carmen rettet ihn vor dem Messer des erbitterten Rivalen. — Micaëla erscheint plötzlich bei den Schmugglern und bittet José flehentlich, ihr an das Totenbett der Mutter zu folgen. In zwiefacher Verzweiflung folgt ihr der Unglückliche. — In Sevilla, vor der Arena, schwören sich der Stierfechter Escamillo und Carmen ewige Liebe. Als die Zigeunerin dem Geliebten in den Zirkus folgen will, tritt ihr José entgegen. Sie achtet seines Jammers, seines Flehens, seiner Drohung nicht. Mit flammendem Trotz bekennt sie ihre Liebe zu Escamillo — und vom Messer des Verschmähten durchbohrt, sinkt Carmen tot zu Boden.

„Nachdem ich jetzt eine Kur mit 30 Flaschen Altbuchborster Marksprudel, Starkquelle gemacht habe, kann ich Ihnen mit Vergnügen mitteilen, daß ich von meinem

Rheumatismus

befreit bin. Ich werde diese ausgezeichnete Heilquelle in meinem Bekanntenkreise weiter empfehlen. A. H.“ Von zahlreichen Aerzten und berühmten Professoren geschätzt und warm empfohlen. Fragen Sie Ihren Arzt! Heute noch! Kleinverkauf in allen **Apotheken, Drogerien und Mineralwasser-Handlungen.**

Hauptniederlage:
Bahm & Bassler / Karlsruhe
Zirkel 30. Fernruf 255

Die neuesten Modelle in
MÖBEL
Schlafzimmer, Wohnzimmer Speisezimmer, Herrenzimmer Küchen, sowie **einzelne Möbel.**
prachtvolle Formen in wunderschöner, gediegener Ausführung finden Sie
sehr billig bei
Karl Thome & Co.
Möbelhaus – Karlsruhe
Herrenstraße 23 gegenüber der Reichsbank
Auf Wunsch Teilzahlung
Im Ratenkaufabkommen

Äußerst vorteilhaft
finden Sie
Spring-höschen
Kinder-Kleidchen
bei
Rud. Vieser
Ludwigsplatz

Damen-Salon René Kopp
Dipl.-Bubikopf-Spezialist der Academie Nat. Paris.
August-Dürrstraße 7, (am Schmiederplatz). Telephon 6336.

Ein Zwiebelpräparat ist
Paul Kneisels „Haartinktur“
dieses hat sich seit über 60 Jahr. bei Kahlheit, Haarausfall u. Haarpflege glänz. bewährt, wo alle ander. Mittel versagten. Aerztl. empfohlen. — Zu haben in 3 Größen bei
Luise Wolf Wwe., Karl-Friedrichstr. 4, Hofdrog. **Carl Roth.**

Mein Ausverkauf
geht seinem Ende zu.
Sie erhalten bis zu
50% Rabatt
Nützen Sie noch diese Gelegenheit!
B. Kamphues
Kaiserstr. 225
zwischen Douglas- u. Hirschstr.

Leiden Sie an Bronchial-, Luftröhren- oder Lungenkatarrh, asthmat. Beschwerden, Atemnot, Dämpfigkeit, akut. Schnupfen, Verschleimung usw., so gebrauchen Sie schon jetzt mein
Anti-Bronchial-Ozon
keine Medizin, keine Apparate, während des Schlafes einzuatmen. Beginnen Sie jetzt die Kur, so haben Sie die Herbstnebel u. Wintertage nicht zu fürchten. War selbst 3 Jahre leidend. Auskunft kostenlos durch mich. Bestellungen überweise meiner Versand-Apotheke. Zahlreiche Zeugnisse zu Diensten. **Fritz Kleine, Kaufmann, Bonn 155, Ronnstr. 19.**

Familien-Nachrichten.

Geboren.

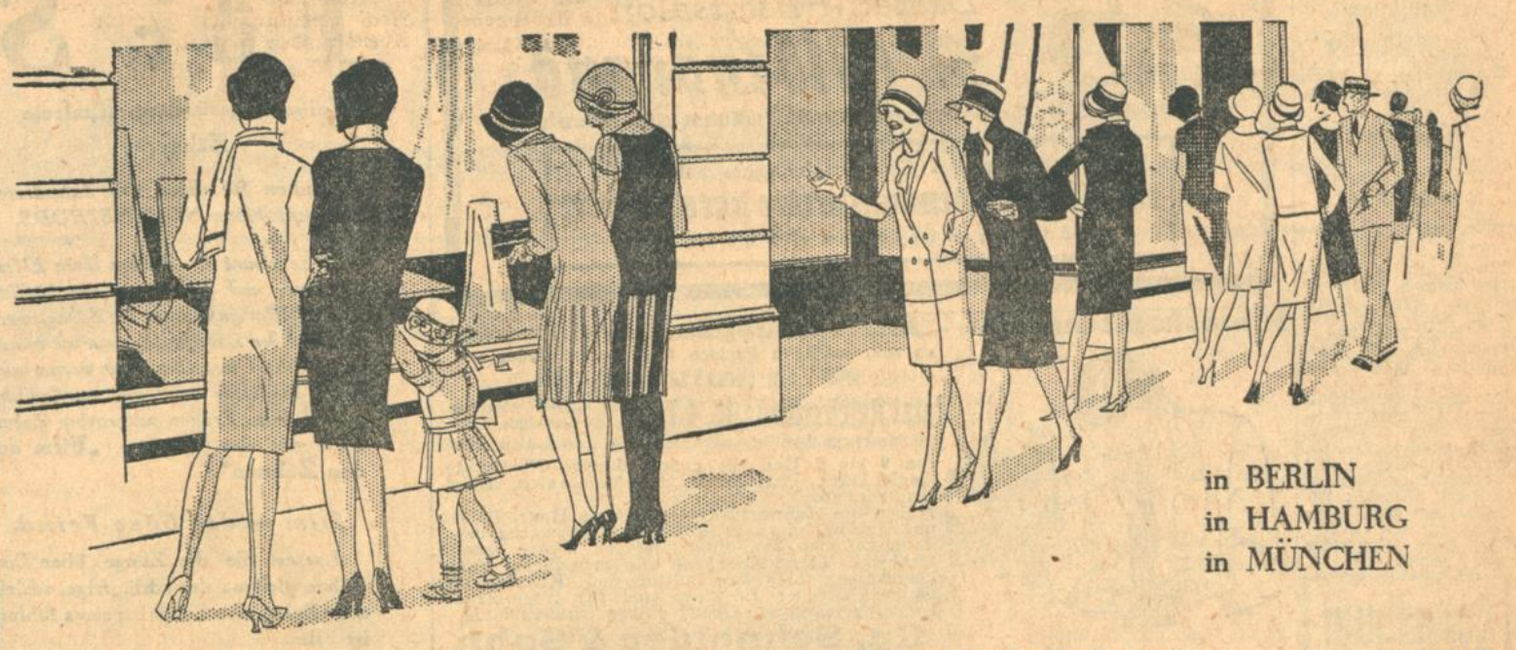
Walter Dußling und Frau Lotte, geb. Bonheim-Newark, Sohn.

Vermählte.

Martin Maurer — Friedel Maurer, geb. Leicht, Tiefenbronn-Pforzheim. — Ludwig Mayer — Anna Mayer, geb. Helber, Karlsruhe.

Gestorben.

Ottilie Kraft, geb. Wunsch, Rastatt. — Robert Pulvermüller, Pforzheim, 72 Jahre. — Else Förster, Pforzheim, 7 Jahre. — Friedrich Schwarz, Tiefenbronn, 71 Jahre. — Otto Mauk, Heidelberg, 17 Jahre. — Albert Kraft, Rastatt, 78 Jahre. — Luise Kull, geb. Abel, Pforzheim, 57 Jahre.



in BERLIN
in HAMBURG
in MÜNCHEN

HERMANN TIETZ . . KAUFHAUS DES WESTENS . . ALSBERG

sie alle sagen Ihnen:

„Mit Lux Seifenflocken hält feine Wäsche und Kleidung viel länger“

Das Kaufhaus des Westens, das vornehme Berliner Warenhaus, schreibt: „Wir haben Lux Seifenflocken an den empfindlichsten Geweben aus Seide, Kunstseide und Wolle erprobt und in *allen* Fällen festgestellt, dass sie die ursprüngliche Schönheit der Gewebe vollkommen erhalten, und ebenso Glanz und Farbe.“

Hermann Tietz, Besitzer berühmter Warenhäuser, sagt: „Wir haben Lux Seifenflocken an den verschiedensten Web- und Wirkwaren erprobt und können Lux Seifenflocken bestens empfehlen.“

Alsberg, das grosse Warenhaus in Bochum, sagt: „Wenn die Frauen wüssten, wie sehr Aussehen und Lebensdauer der Kleidung nicht nur von gutem Einkauf abhängen, sondern auch von richtigem Waschen, dann würde es weit weniger verdorbene Sachen geben. Wir empfehlen daher unseren Kundinnen die milden Lux Seifenflocken; die damit gewaschenen Kleidungsstücke halten viel länger.“

Folgen Sie dem Rate dieser erfahrenen Sachverständigen und zahlreicher anderer führender Geschäfte Deutschlands. Verwenden Sie die reinen Lux Seifenflocken. Dann werden Ihre schönen Sachen stets wie neu bleiben.

Die meisten Hausfrauen kaufen die vorteilhafte doppelgrosse Packung zu 90 Pfg.; Normalpackung 50 Pfg.

LUX SEIFENFLOCKEN
SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM

Gottesdienst-Anzeiger

der katholischen Stadtgemeinde für Donnerstag, den 30. Mai (Fronleichnam).

St. Stephan. ¼6, 6 und 7 Uhr hl. Messen; 8 Uhr levit. Hochamt, danach Prozession; ½12 Uhr Schülergottesdienst; ½3 Uhr feierl. levit. Vesper; abends ½8 Uhr Fronleichnams- und Maiandacht. Während der Maiandacht täglich ¾7 Uhr Oktavandacht.

St. Bernharduskirche. ¼6 Uhr Frühmesse; 6 Uhr hl. Messe; ¾7 Uhr hl. Messe; ½8 Uhr levit. Hochamt und Prozession. Nach der Prozession hl. Messe. Bei ungünstiger Witterung ½ 8Uhr levit. Hochamt mit Predigt, Prozession in der Kirche, Te Deum und Segen; 10 Uhr hl. Messe; ¾12 Uhr Kindergottesdienst; ½3 Uhr Korporis-Christi-Bruderschaft; ½8 Uhr: Oktav-Maiandacht. — Freitag, abends ½8 Uhr, feierlicher Schluß der Maiandacht mit Predigt, Prozession, Te Deum und Segen.

Liebfrauenkirche. 5 Uhr Frühmesse; 6 Uhr hl. Messe; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr levit. Hochamt, hernach Prozession; ½12 Uhr Kindergottesdienst; ½3 Uhr feierliche Vesper; abends ½8 Uhr Oktavandacht.

St. Bonifatiuskirche. 5 Uhr Austeilung der hl. Kommunion; 6 und 7 Uhr hl. Messen; 8 Uhr feierl. levit. Hochamt, Prozession durch die Sofien-, Gabelsberger-, Weinbrenner-, York- und Sofienstraße; ¾11 und ½12 Uhr Singmessen; ½3 Uhr Oktavandacht. — Freitag, abends ½8 Uhr, Schluß der Maiandacht mit Prozession und Segen.

Herz-Jesu-Kirche. 7 Uhr Singmesse.

St. Peter- und Paulskirche. 6 und 7 Uhr hl. Messen; 8 Uhr feierl. levit. Hochamt mit Segen; hernach feierl. Fronleichnamsprozession durch die Straßen; ¾12 Uhr deutsche Singmesse; abends ½8 Uhr Oktav mit Maiandacht. — Freitag, abends ½8 Uhr, feierl. Schluß der Maiandacht mit Predigt, Prozession, Te Deum und Segen.

Heilig-Geist-Kirche, Daxlanden. 6 Uhr Kommunionmesse; 7 Uhr Frühmesse; 8 Uhr levit. Amt und Prozession; 2 Uhr feierl. Vesper; abends 7 Uhr Oktavandacht.

Heilig-Kreuz-Kirche, Knielingen. ½9 Uhr Festgottesdienst mit Prozession in der Kirche; ½2 Uhr feierl. Vesper mit Segen. — Freitags, abends ½8 Uhr, Schluß der Maiandacht mit Prozession und Predigt.

St. Antoniuskapelle, Eggenstein. Gottesdienst fällt aus.

St. Michaelskirche, Beiertheim. ¼7 Uhr Frühmesse; 8 Uhr levit. Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten und Prozession, anschließend hl. Messe; 11 Uhr Kindergottesdienst; 2 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen; ½8 Uhr Maiandacht. — Freitag, abends ½8 Uhr, Schluß der Maiandacht mit Prozession.

St. Cyriakkirche, Bulach. ½7 Uhr Frühmesse; ½9 Uhr feierl. Hochamt und Fronleichnamsprozession; 2 Uhr Oktavandacht mit Segen; ½8 Uhr feierl. Schluß der Maiandacht mit Predigt, Prozession und Segen.

St. Nikolauskirche, Rüppurr. 6 Uhr Beichte; ½7 Uhr Frühmesse mit hl. Kommunion; 8 Uhr feierl. Hochamt und öffentl. Prozession; 11 Uhr hl. Messe; 2 Uhr Fronleichnamsandacht mit Segen. — Freitag, ¾7 Uhr, Segensmesse; abends 8 Uhr Schluß der Maiandacht mit Segen.

St. Konradskirche (Teleg.-Kaserne). 7 Uhr Austeilung der hl. Kommunion und Frühmesse; 8 Uhr Hochamt und Prozession; ½3 Uhr Andacht zum Allerheiligsten Sakrament; 7 Uhr Schluß der Maiandacht mit Predigt und Segen. — Samstag, 4—7 Uhr, Beichtgelegenheit.

Städtisches Krankenhaus. ¼9 Uhr Gottesdienst.

St. Martinskirche, Rintheim. 6 Uhr Beichtgelegenheit; 7 Uhr Hochamt mit Segen, danach Fronleichnamsprozession mit der St. Bernharduspfarrei; 3 Uhr feierl. Vesper mit Segen. — Freitag und Samstag, ¾7 Uhr, Oktavamt mit Segen. — Freitag, ¾8 Uhr, abends feierl. Schluß der Maiandacht.

Abonnenten inserieren vorteilhaft im Karlsr. Tagblatt.

Münchner Telegramm Zeitung
Ab 31. Dezember in Verbindung mit
Sport Telegraf
Im Sport-Telegraf berichten erstklassige Mitarbeiter über alle Gebiete des Sports, des Turnens und über alle Sportereignisse. Abonnement der „Münchner Telegramm-Zeitung und Sport-Telegraf“ unverändert monatlich RM. 1.50, Einzelnummer 10 Pfennig.
Erscheint Montag früh, sowie Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag Nachmittag. Abonnements nehmen entgegen alle Postämter, oder die Vertriebsabteilung der „Münchner Telegramm-Zeitung und Sport-Telegraf“ München, Sendlinger-Straße 80. Fernruf 92611.
Probenummern auf Wunsch gratis

Eva Schinzinger
staatl. gepr. Lehrerin für Klavierspiel
erteilt Unterricht
Parkstr. 9 I.

Natur-Weine
Moninger-Bier, vorzügliche Küche
finden Sie im bürgerlichen Restaurant
Vier Jahreszeiten
Hebelstraße 21
Empfehle Nebenzimmer u. Saal für Gesellschaften und Vereine.

Kapital-Gesuch
Auf großes bebautes Anwesen in mittelbad. Industriestadt, 24 Ar, Feuerversicherungswert = RM 61 000, werden
RM. 15 000.- als 2. Hypoth.
gegen 12% Verzinsung aufzunehmen gesucht. Die 1. Hypothek beträgt RM 15 000.—. Angebote nur von Selbstgeber unter Nr. 9638 i. Tagblattbüro erbeten.

Kaffee
stets frisch gebrannt
¼ Pfund Mk. —.80 1.— u. 1.20
Bernhard Oser, Waldstr. 5
Telefon 4551 — Einzelhandel-Rabattmarken.

Garten-Schläuche
nebst Zubehörteilen empfiehlt zu billigsten Preisen
August Fudikar Nachfolger Gummi-Fabrikate
Telefon 462 Karlsruhe Herrenstr. 18

Statt Karten.

Gestern nachmittag 3 Uhr entschlief unerwartet nach langem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter

Frau

Luise Hauser

Karlsruhe, den 29. Mai 1929.
Brauerstr. 5

In tiefer Trauer:
Josef Hauser nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 31. Mai, nachmittags ½3 Uhr, statt.

Badisches Landestheater.

Donnerstag, 30. Mai. *D 27. (Donnerstagmiete).

Carmen

Oper von Bizet.
Dirigent Krips.
Regie: Dr. Waag.
Mitwirkende:
Blank, Seiberlich, Magda Strack, Winter, Hofpach, Kalubach Kiefer, Löfer, Neutwig, Rühr, Kleinbub.
Anfang 19½ Uhr, Ende nach 22½ Uhr.
Preise C (1.00—7.00).

Fr. 31. 5.: Gesellschaft Sa. 1. 6.: Zum erstenmal: Der Dreispitz. Hierauf: Neu einstud. Coppelia. So. 2. 6.: Vormitt.: 3. Jugend-Konzert. Abends: Fidelio. Im Konzerth.: Das goldene Kalb. Mo. 3. 6.: Iphigenie auf Tauris.

Colosseum

Täglich 8 Uhr:
Ich küsse Ihre Hand Madame
Ein Spiel von Liebe u. Lenz

Sonntag, 2. Juni: Treffen nordbad. S. V.-Ortsgruppen auf d. Schwend. Abfahrt 7.40, Sonntags-Gabelkarte Ottenhöfen—Oppenau. Am Abend geselliges Beisammensein in Oberkirch.

25 Jahre 1904–1929

Parfümerie
Damen-Frisiersalon
A. Hildenbrand
Erbprinzenstraße 31, nächst der Hauptpost

Anläßlich meines Geschäfts-Jubiläums habe ich
sämtliche Bedienungspreise herabgesetzt
Nützen Sie diese Vorteile!

Mikroskopische Haar-Untersuchungen (keine Vorträge)
zu sehr mäßigen Preisen halten wir wieder
in Karlsruhe
jetzt Reichsstraße 16, 1 Tr. Ecke Karlstr., Straßenb.-Haltestelle sämtl. Linien
am Montag, den 3., und Dienstag, den 4. Juni 1929
von 9 bis 7 Uhr für unsere dortige Niederlage, **Adolf Dürr**, Parfümerie und Modewaren, Bahnhofplatz, ab.
Haben Sie Haarausfall oder fettiges Haar, Beißen und Jucken, einen sehr dünnen Haarwuchs usw., dann kommen Sie, ohne lange zu zögern, unsere 33jährige Tätigkeit bürgt für gründliche Fachkenntnisse. Haarwaschmittel und Kräuterhaarwasser in jeder Preislage und für jeden Haarboden geeignet auf Grund obiger Untersuchung.
Gg. Schneider & Sohn
I. Württ. Haarbehandlungs-Institut / Stuttgart, Gymnasiumstraße 21 a.

Abonnenten kauft bei Inserenten des Karlsr. Tagblatt.

Zwangsversteigerung.

Freitag, d. 31. Mai 1929, nachmitt. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Küchenschrank, 1 Flurgarderobe, 1 Betonmischmasch. 1 Bücherschrank, 1 Sofa, 1 Partie Gerüststangen, Dielen usw., 1 Klavier, 1 Vertiko, ein Ruhebett u. a. m.
Karlsruhe, den 29. Mai 1929.
Huber, Gerichtsvollzieher.

Badische Lichtspiele · Konzerthaus

Freitag, den 31. Mai bis Mittwoch, den 5. Juni
jeweils 20.15 Uhr; Sonntag, **nur 16 Uhr;**
Mittwoch **auch 16 Uhr:**

„Heut spielt der Strauss"

Vom kleinen Musikantensohn zum Walzerkönig.
Die Geburt des Donauwalzers. ✶ Eine Apotheose der Musik.
Johann Strauss: **Alfred Abel.**

Im Beiprogramm:
„Kunstschätze des Vatikans".
Musikbegleitung.
Kartenvorverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstr. u. im Büro: Klauprechtstr. 1 (9—1 u. 3—4.30 Uhr). Jugendliche haben Zutritt.

Bekanntmachung.

Die zum 1. April d. J. mit der Stadt Karlsruhe vereinigte u. bisher zum Finanzamt Karlsruhe-Land gehörige Gemeinde Bulach ist mit Wirkung vom 1. Juni d. J. dem Bezirk des Finanzamts Karlsruhe-Stadt zugeteilt worden.

Die Pflichtigen im Stadtteil Bulach werden ersucht, ihre Steuern und Abgaben vom 1. Juni an bis auf weiteres unter der bisherigen Steuer- bezw. Sollbuchnummer an die Finanzkasse Karlsruhe-Stadt (Postscheckkonto Karlsruhe 75 808, Girokonto bei der Städt. Sparkasse Karlsruhe 2950, Reichsbankgirokonto) einzuzahlen.

Karlsruhe, den 29. Mai 1929.
Finanzamt-Stadt.

Schweinezählung am 1 Juni 1929.

Am 1. Juni findet im ganzen Reich eine Schweinezählung statt. Die Zählung wird in Karlsruhe einschließlich Vororte von der Polizei vorgenommen. Wer Schweine in Gewahrsam hat, ist **verpflichtet**, der Polizei die nötigen Angaben zu machen; wer sie durch Angestellte oder Angehörige erstatten läßt, haftet trotzdem für die Richtigkeit der über seinen Viehbestand mitgeteilten Angaben. Personen, die Schweine besitzen, jedoch bis 7. Juni danach nicht befragt sein sollten, sind **verpflichtet**, am Samstag, den 8. Juni, beim **Städtischen Statistischen Amt**, Zähringerstraße 98, oder bei den Gemeindesekretariaten schriftlich oder mündlich die nötigen Angaben zu machen. Nichtbefolgen der Zählvorschriften ist unter Strafe gestellt.

Karlsruhe, den 29. Mai 1929.
Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Wasserversorgung von Karlsruhe betr.

Die abnormen Witterungsverhältnisse des letzten Winters haben einen derart nachteiligen Einfluß auf den Grundwasserstand ausgeübt, daß ernste Störungen in der Wasserversorgung zu befürchten sind, wenn die Einwohnerschaft nicht größte Sparsamkeit im Verbrauch sich auferlegt.

Deshalb wird insbesondere ersucht, die Benützung des Leitungswassers zur Kühlung von Speisen und Getränken zu unterlassen und das Besprengen der Rasen- und Gartenanlagen nur in der Zeit von morgens 4—6 Uhr vorzunehmen, unter Beschränkung auf das unbedingt notwendige Maß.

Die Leitungen zu den Kleingartenanlagen sind bis auf weiteres nur in den genannten Morgenstunden geöffnet.

Bei der Benützung von Gasbadeöfen usw. ist wegen der Gefahr der mangelhaften Wasserzufuhr äußerste Vorsicht geboten.

Im Interesse der Gesamtwasserversorgung der Stadt bitten wir, diese Anordnungen strengstens zu beachten, damit nicht Zwangsmaßnahmen ergriffen werden müssen.

Karlsruhe, den 28. Mai 1929.
Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 31. Mai 1929, nachm. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
4 Diplomat.-Schreibtische, 1 Kartothekekasten, 3 Schreibmaschinen, 2 Schreibmaschinentische, 1 Rollschrank, 1 Drehstuhl, 1 Büfett 1 Kredenz, 1 Küchenkredenz, 1 Flurgarderobe, 1 Korbmöbelgarnitur, 1 Bücherschrank, 4 Warenschränke, 3 Ladentische, 1 Eisschrank, 1 Schnellwaage, 1 National-Reg.-Kasse, ein Photographie-Vergröß.-Apparat, 5 Photo-Apparate, 1 Spiegelschrank, 1 Vertiko, eine Partie Pantoffel, Kamelhaarschnallenschuhe und Mädchenschuhe.

Karlsruhe, den 29. Mai 1929.
Roß, Obergerichtsvollzieher.

Große
Fahrnis-Versteigerung.

Morgen Freitag, den 31 Mai, 10 und ½3 Uhr, versteigere ich in geehrtem Auftrage des Herrn Prof. Dr. Hecker, **Eisenlohrstraße 35, III.** wegen Wegzug in dessen Wohnung folgende Gegenstände:
1 Büfett, 1 gr. Tisch und 6 gleiche Stühle, 1 Ausziehtisch, verschied. Perserteppiche.
1 Salon
besteh. aus: Sofa, 2 Sessel, 2 Polsterstühle, Tisch, Schreibtisch, Vertiko. — Serviertisch, Etageres, 1 gr. Figur m. Ständer, Leuchter, Petroleumlampen (Majolika), Ziertische, Majolikakübel, Spiegel m. Goldrahmen, elektr. Beleuchtungskörper, 1 Küchenschrank, 2 Küchentische, Fliegenschrank, **Eisschrank**, Hackklotz, Küchenschäfte, Stühle, Portieren, Vorhänge, Tafelservice ca. 70 Teile, Einmachtöpfe, Blumen, 1 Palme, 1 Partie Kleider, **Bilder, Nippsachen, Gläser**, Figuren, Vasen und vieles andere mehr.
Besichtigung: ½10 Uhr.
Max Sasse jr., Versteigerer.
Karlsruhe, Gartenstraße 10. Tel. 3209.
Mitglied des Verbandes konzess. bad. Kunstauktionatoren u. Versteigerer.

Neue und gebrauchte
Eisenmaterialien, wie Stachel-, Maschen- und Bindedraht
zur Einfriedigung, **Rohre, Träger, Eisenbahnschienen, Rund-, Flach-, Vierkant- und Sechskant-Eisen, Riemenscheiben,** unter Tagespreis abzugeben.
Lagerbesuch erbeten.
Leopold Simon
Eisen und Metalle
Daxlanderstraße 10, Tel. 5776
Haltestelle der Elektr., Linie 2.

Billig! Tapeten! Billig!

Ab heute gebe ich **Rest-Tapeten** vom Jahrg. 1928 (zirka 500 Muster von 5—25 Rollen), um Platz zu schaffen, **weit unter Einkauf ab.** Außerdem empfehle ich mein reichhaltiges Lager an **neuen Mustern** und meine Spezialkarten: Entwürfe erster Künstler. / Spezialität: **Salubra-Tekko.** / Tapezierarbeiten werden auf Wunsch übernommen.

Tapetenhaus Ed. Beck, Kaiserstraße 156
Telefon Nr. 3062 — gegenüber der Hauptpost

Zu vermieten

Hochherrschaftl., neu hergerichtete
5 Zimmer-Wohnung
im alten Hardtwaldstadtteil gelegen, ist auf 1. Oktober oder früher zu vermieten. Adresse im Tagblattbüro zu erfragen.

Eine schöne
3 Zimmerwohng.
Hinterhaus, part., auf 1. Juli zu vermieten. Scheffelstraße 62 (Metzgerei).

Gemütl. Heim für einz. Herrn in höher. Stellung geboten, 1 od. 2 Zimm. m. Bad, Garten in ruh. Lage. Pension u. beste Verpflegung. Angeb. unt. Nr. 9753 ins Tagbl.

Schön. helles **Zimmer**, Zentralheiz., an berufstät. Dame zum 1. Juli zu vm. Bahnhofsnähe. Zu erfrag. im Tagblattbüro.

Hirschstr. 29, III, ist auf 1. Juni ein schönes, geräumiges
Zimmer
zu vermieten.

Gut möbl. Zimmer zu verm. b. **Thomas**, Lammstraße 9.

Möbliertes Balkonzimmer
Nähe Mühlburg, Tor zu vermieten. Westendstr. 49, part.

Schön möbl. Zimm., freie Lage, sep. Eing., el. Licht, zu verm. Durlacher Allee 18, III. b. Durl. Tor.

Schönes, großes
Zimmer
gut möbl., zu verm. Näheres Schillerstr. 6, II. lks.

2—3 Zimmer
selt. schöne, moderne, Parkett, Dampfheizg., westl. Kaiserstr., 1 Tr. für Praxis und dergl. sofort zu verm. Angebote unt. Nr. 9751 ins Tagblattbüro erb.

Ein gut
möbl. Zimmer
an sol. Hrn. zu verm. Roonstraße 14, III.

Werkstätte
mit Nebenräum., auch als Lager, sof. z. vm. Jung, Waldstr. 11.

Mietgesuche

5-6 Zimmer-Wohnung
mit Bad von kleiner Familie für sofort od. später gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. Nr. 9734 i. Tagblattbüro erbeten.

Berufst. Frl. sucht sofort schönes leeres
Zimmer
Angeb. unt. Nr. 9752 ins Tagblattbüro erb.

Für Sie!

Weißere, gesündere, filmfreie Zähne.

Versuchen Sie diese von Zahnärzten empfohlene NEUE METHODE.

Was nimmt den Zähnen ihren Elfenbeinglanz und gibt ihnen eine bläßliche Farbe? Warum erliegen die Zähne so viel schneller der Zahnfäule, wenn sie besonders schlecht aussehen, und warum wird das Zahnfleisch wund und empfindlich?

Auf diese Fragen antworten Zahnärzte mit vier Worten: „Film auf den Zähnen".

Film — der böse Feind.

Lassen Sie die Zunge über Ihre Zähne gleiten: der schlüpfrige, schleimige Belag, den Sie dabei etwa fühlen, ist Film.

Er haftet zähe an den Zähnen und dringt in die Furchen ein, wo er sich festsetzt. Er nimmt Substanzen in sich auf, welche als Flecke sichtbar werden, und verleiht den Zähnen ein glanzloses Aussehen. Millionen von Keimen haben im Film ihren Nährboden und sind nebst Zahnstein die Hauptursache der Entwicklung von Pyorrhoe. Veraltete Methoden richten gegen Film nichts aus.

Jetzt gibt es ein NEUES Verfahren.

Die Zahnheilkunde hat jetzt in Gestalt einer modernen Zahnpasta namens Pepsodent ein wirksames Mittel gegen Film geschaffen. Sie verflockt und beseitigt den Film und festigt weiterhin das Zahnfleisch. Sie poliert die Zähne ganz glatt, ohne dem Schmelz im geringsten zu schaden.

Machen Sie einen Versuch mit Pepsodent, und überzeugen Sie sich von seiner Wirkung.

Machen Sie einen Versuch mit Pepsodent, und achten Sie darauf, wie bald die Zähne weißer werden, wie bald Ihr Aussehen gewinnt. Auch das Zahnfleisch wird in kurzem fest und straff. Schon nach wenigen Tagen läßt sich seine Wirkung unzweifelhaft nachweisen. Verschaffen Sie sich noch heute eine Tube aus dem nächsten Laden.

Kaufen Sie Pepsodent in einem der unten verzeichneten Geschäfte:

Amalienstr. 19	Drogerie Wilh. Tscherning
Herrenstr. 26/28	Drogerie Carl Roth
Jollystr. 17	Drogerie Walz
Kais.-Passage 34	Wirsing & Karch, Friseure
Kaiserstr. 80	Internationale Apotheke (Dr. Fr. Lindner)
Kaiserstraße	Geschw. Knopf
Kaiserstr. 86	Parfümerie Alois Kappes
Kaiserstr. 100	Parfümerie Frieda Schmidt
Kaiserstr. 104	Friedrich Blos
Kaiserstr. 186	Emil Klär, Frisier-Salon
Kaiserstr. 201	Hof-Apotheke (Dr. August Krieg)
Kaiserstr. 223	Hermann Bieler, Parfümerie
Kaiserstr. 245	Badenia-Drogerie
Karlstr. 21	Peter Roth, Friseur
Karlstr. 55	Salon Trost
Klauprechtstr. (Ecke Lenzstr.)	Drogerie Friedr. Mannschott
Kriegsstr. 96	Otto Schwörer, Frisier-Salon
Lammstr. (n. Café Bauer)	Wilh. Schmitt, Frisier-Salon
Westendstr. 63	Stefan Hertel, Frisier-Salon
Zähringerstr. 55	Drogerie Julius Dehn Nachf.
Zirkel 15 (Ecke Adlerstr.)	Drogerie Adolf Vetter
Zirkel 33 (Ecke Herrenstr.)	J. Ihle, Frisier-Salon

GESETZLICH **Pepsodent** GESCHÜTZT
Die moderne amerikanische Qualitäts-Zahnpasta
Von ersten Zahnärzten in der ganzen Welt empfohlen.
Allein-Vertrieb für Deutschland: PROPRA G. M. B. H., FREIBURG i. Br. 1560 D

In bester Lage der Kaiserstraße (zwischen Herren- u. Waldstr.) in I. Etage
vier Büro- oder Praxisräume
auf sofort zu vermieten. Näheres zu erfragen Kaiserstraße 185, III. Stock.

2 Zimmer
mit Küche in gutem Hause, Südwest- oder Weststadt, Sonnens., 4. Stck. ausgeschl., v. ält. Dame für Sept. dauernd ges. Diesbez. könnte Bargeld verliehen werden. Angebote m. Preisang. u. Nr. 9731 ins Tagbl.

Kapitalien

Darlehen, Kredite
Wechsel-diskontierung auch an Private durch **Haug**, Augartenstraße 47.

Sehr gute
Hypotheken-Gesuche
9 bis 12% Zins für Kapitalisten kostenfrei.
Näheres durch
August Schmitt
Hypothekengeschäft Karlsruhe
Hirschstr. 43
Telefon 2117
Gegr. 1879.

Offene Stellen

Redegewandte
Damen und Herren
finden lohnenden Verdienst bei Werbung f. Verf.-Zeitschriften.
August Prues, Gartenstraße 52, I.

Stellengesuche

Perfekte
Stenotypistin
mit gut. Zeugn. sucht z. 1. Juni od. später Stellung. Angeb. unt. Nr. 9748 ins Tagbl.

Zu verkaufen

Villa-Verkauf
in bester Lage des Turmbergs, umständehalber preiswert zu verkaufen. Vermittler verbeten. Angeb. unt. Nr. 9642 ins Tagblattbüro erbeten.

Ich bin so billig wie jeder
Ob bar Du zahlest oder später
Herren-Zimmer
Ia Ware, 2 Meter breit, Bücherschrank, kompl.
Mk. 750.-
Möbelhaus
Maier Weinheimer
32 Kronenstr. 32

Umzugsh. aus gut. Hause zu **vkf.**: geschn. Mahagonitisch, Mahagonikonsol, gr. Spiegel mit br. Goldrahmen und kl. Spiegel. Anzuf. bis 5 Uhr. Karlstraße 64, III.

Feuerfachmann
mit allen Bürovarbeiten einer Policenausfertigungsstelle vertraut, zum baldigen Eintritt gesucht. Ausführliche Bewerbungen mit lückenlosen Zeugnissen unter Nr. 9754 i. Tagblattbüro erbeten.

Horch Pul Imann-Limousin
fabrikneu, neuest. Modell, 7sitzig, 13/60 PS, 6fach bereift, m. Fabrikgarant. umständehalb. weit unt. Listenpreis verkäufl. Nur ernsth. Anfrag. erb. u. **X. R. 1497 an Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.**

Eleg. mod. wß. tief. **Kinderwag.**, fast neu, mit Riemenfederung, 45 M, abzug. Herrenstraße 20, 1 Tr. rechts bei **Vogel.**

Mein bekannter
Möbel-Verkauf
befindet sich jetzt
Steinstraße 23
Hof, Seitenbau.
Erich Rudolff,
früher Markgräfl. Palais, Unter and.
Gelegenheitskäufe.
9—12 u. 3—½7 Uhr.

Gebrauchte
– Autos –
sowohl Personen- wie Liefer- u. Lastwagen, bereits von 400 M an, auch zu erleicht. Zahlungsbedingungen zu verkaufen.
Beier & Co., Ettlingerstraße 47.

Biedermeier
Bücherschränke, Schreibtische, Vitrinen Kommoden, Nähtische usw. billig zu verk. Zirkel 11a, part.

Pianos
ohne Anzahlung geg. monatl. Teilzahlung von nur **25 Mark** an. Frachtfrei jeder Käufer-station. Glänzend begutachtete Fabrikate in großer Auswahl zu niedrigen Preisen. Alte Instrumente werden in Zahlung genommen.
Rudolf Schoch, Rüppurrerstraße 82.

Gebr. Möbel
Chaiselongue M 40.-
pol. Kommode M 25.-
pol. Waschkommode mit weiß. Marmor und Spiegelaufs. **95.-**
pol. Bücherschrank M 85.- u. 120.-
pol. Schrank 130 br. **95.-**
rund. Speisezimmertisch . . . . M 40.-
Möbelhaus
Maier Weinheimer
32 Kronenstr. 32

Polster-Möbel
aller Art, Umarbeit billigst **Kehrsdorf**, Waldstr. 81

Klappsportwagen, eis. Kinderbett zu verk. Lachnerstr. 18, pt. r.

Dixi 3/15 PS
offen, fabrikneu, bes. Umstände halber weit unter Preis abzugeb. Angeb. unt. Nr. 9643 ins Tagblattbüro erb.

Damenrad billig zu verkaufen. Goethestr. 15, Hth. r.

Kaufgesuche

Diplom.-Schreibtisch-Möbel aller Art zu kaufen ges. Fr. Schuster, Ludwig-Wilhelmstraße 18.

Unterricht

Welch ält. bess. Herrschaften dürfte jüngeinsame **Frau** sich anschließen? Angeb. u. Nr. 9636 ins Tagbl.

Wanzen
u. Brut vernichtet man nur mit **Pinnesal.** Eine Wohltat für die Menschen. Geruchlos. Herstellerin zahlt 100 M bei nicht sofortigem sichtbaren Erfolg. Für 75 ₰. Allein zu haben in der Drogerie
Th. Walz, Jollystr. 17 und Kaiserstr. 245.

Rudolstädter **Geld-Lotterie**
Ziehung garantiert 4.—6. VI.
Höchstgewinn auf 1 Doppellos M.
50000
Höchstgewinn auf 1 Einzellos M.
25000
Gesamtgewinne bar ohne Abzug
112000
Einzellos M. 1.-, Doppell. M. 2.-
Porto und Liste 40 Pfg.
STÜRMER Mannheim O 7, 11
Postscheckkonto 17043 K'ruhe und alle Verkaufsstellen